

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabgabe), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bohnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Sonntag, 28. Juni 1942

Nr. 178

Briten auf Marsa Matruk zurückgeworfen

Fast 1000 Panzer büßten die Engländer allein bei den Kämpfen in der Cyrenaika ein

Berlin, 27. Juni

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden in Nordafrika die an einer Wüstenstraße westlich Marsa Matruk stehenden feindlichen Kräfte am 26. Juni durch deutsche und italienische Truppen nach Osten zurückgeworfen. Im Angriff wurde der Raum südwestlich Marsa Matruk erreicht.

Weiche schweren Materialverluste die Briten neben ihren hohen blutigen Verlusten während der Schlacht in der Cyrenaika bis zum Überschreiten der libysch-ägyptischen Grenze erlitten haben, ergibt sich schon aus einer Zusammenzählung der abgeschossenen Panzer. Demnach sind an den Kämpfen dieser Schlacht 977 britische Panzer vernichtet oder erbeutet worden. Die Beute an Geschützen, die ebenfalls mehrere hundert ausmacht, steht im einzelnen noch nicht fest.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge richteten am Freitag an der nordafrikanischen Front ihre Angriffe gegen britische Fahrzeugkolonnen südlich und südostwärts Marsa Matruk. Der Feind hatte, wie deutsche Aufklärer feststellten, besonders an dem Wüstenort El Bueib, etwa 60 km südlich Marsa Matruk, zahlreiche mit Kriegsmaterial beladene Kraftfahrzeugkolonnen zusammengezogen. In mehreren Wellen wurde diese Transportkolonne mit Bomben belegt, so daß zahlreiche Fahrzeuge in Brand gerieten und viele weitere durch die Bombenwirkung schwer beschädigt wurden. Die Reste der Kolonnen wurden bei erneuten Angriffen durch Feuer mit Bordwaffen zersprengt.

Die britische Luftwaffe, die im Laufe des



Im eroberten Tobruk

Die großen deutschen PKW.s sind in Tobruk eingezogen und parken nun am Hauptplatz der Stadt. Fast jedes Haus zeugt von den ununterbrochenen Angriffen der Achsenmächte.

(PK-Aufn.: Kriegsbericht-Zwilling, HH.)

Freitags das Vordringen der deutschen Panzerspitze durch verstärkte Angriffe zu hemmen versuchte, erlitt im Kampf mit deutschen Jägern hohe Verluste. Immer wieder wurden die britischen Flugzeuge von deutschen Jägern, die den Luftraum über der deutsch-italienischen Panzer-

armee sicherten, in heftige Luftkämpfe verwickelt. Insgesamt fielen 27 feindliche Flugzeuge, darunter ein Bristol-Blenheim-Bomber, den Angriffen der deutschen Jagdflieger zum Opfer. Sämtliche eingesetzten deutschen Flugzeuge kehrten zu ihren Feldflugplätzen zurück.

Umgekehrte Vorzeichen

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Wenn es nach den Absichten der Nordamerikaner gegangen wäre, stünden heute englisch-amerikanische Truppen an einer von den Yankees bestimmten Stelle des europäischen Festlandes in der „Zweiten Front“ im Kampfe mit den Achsenmächten. In Wirklichkeit sind die Fronten noch immer dort, wo es die Achsenmächte bestimmen, und Länder, die man, wie Portugal, Spanien und die Türkei, in London und Washington in die Kriegsausweitungspläne einbeziehen wollte, sind hellhörig geworden und beobachten die Pläne der Alliierten mit wachsendem Mißtrauen. Um die Pläne eines Angriffs der Alliierten durch die Sowjetunion und von Libyen aus ist es sehr still geworden, und über die Absichten der Japaner, deren Stoßkeil trotz der gegenwärtigen Hauptoffensive gegen Tschungking-China noch immer über den Indus hin zum Arabischen Golf gerichtet ist, ist man heute an der Themse und am Hudson genau so im unklaren wie früher. Wie sehr die Absichten der Alliierten durch die Strategie der Achsenmächte umgekehrt worden sind, dafür legt das Beispiel Nordafrika ein beredtes Zeugnis ab. Die Engländer hatten sich daran gewöhnt, die Cyrenaika als ihr ur-eigenes Herrschaftsbereich anzusehen und allzu grobzügig eine britische Offensive vom Niltal her gegen den Westen angekündigt, die die Cyrenaika-Front aufräumen und die Truppen der Achsenmächte vernichten sollte. So sicher waren die Briten des Erfolges dieser Offensive, daß sie schon im ersten Abschnitt alle Reserven an Menschen und Material in den Kampf einsetzten, während der deutsche Generalfeldmarschall Rommel in der ersten Etappe noch sehr haushälterisch mit seinen Kräften wirtschaftete, um genügend Offensivkraft für den weiteren Vormarsch nach Osten entfalten zu können. Die Befehlshaber hat die 8. britische Armee der überlegenen Strategie Rommels zum Opfer bringen müssen. Auf Wavell folgte Cunningham, auf Cunningham Ritchie und auf Ritchie der Oberbefehlshaber Auchinleck, der jetzt auch das Kommando über die Truppen Ritchies übernommen hat. Der britische Vorstoß von Suez her und die große britische Zange um die Achsenmächte, die mit ihrem einen Arm vom Mittleren Osten über den Kaukasus die Ukraine und mit ihrem anderen Arm vom Balkan her Libyen und Italien umfassen sollte, sind gar nicht erst zur Auswirkung gekommen. Rommel war schneller und verkehrte die geplante britische Offensive in ihr Gegenteil. Die Kriegsmaschine der Briten ist durcheinandergeraten und strebt in überhasteter Auflösung auf ihren Ausgangspunkt Ägypten zurück. Generalfeldmarschall Rommel hat dem Feind keine Zeit zur Sammlung gelassen, sondern ist in kühnem Vorstoß über Sollum und Sidi el Barani in ein Gebiet eingedrungen, das durch seine Lage im östlichen Teil des Mittelmeers und als Ausgangspunkt des Suezkanals für England zum Schicksalsland geworden ist. England ist schneller in die Lage versetzt worden, Ägypten und seinen Weg nach Indien zu verteidigen, als es das zu fürchten gewagt hätte.

Seit der OKW-Bericht vom „weiteren Angriff nach Osten“ sprach, wußte der Kundige, daß die Verteidigung Ägyptens brennende Gegenwartsfrage geworden war. Marschall Rommel ist es nicht nur gelungen, die gesamte Offensivkraft der Briten aufzufangen, zu zersplittern und unschädlich zu machen. Er vermochte auch die Offensive des Generals Auchinleck, die nach den englisch-amerikanischen Absichten den Verteidigungskrieg der Alliierten in einen Angriffskrieg umwandeln sollte, in ihr Gegenteil, in die planlose Flucht in den ägyptischen Raum, zu verkehren. Die feindliche Strategie ist wie ein Kartenhaus zusammengefallen, und die Alliierten haben das Gesetz des Handelns wieder in die Hand des Generalfeldmarschalls Rommel legen müssen. Der Feind ist geschwächt. Seine Kräfte sind in den Kämpfen um Tobruk zermüht oder vernichtet. Sein Nachschub an Menschen und Material läßt auf sich warten, weil die Fahrt um das Kap der Guten Hoffnung dem Tempo Rommels nicht gewachsen ist. Rommel hat keine Nachschubsorgen. Der Transport der Achsenmächte von Sizilien her steht unter der Kontrolle der Achsenluftwaffe und kann durch englische Querschüsse nicht mehr gestört werden. Klar liegen die Etappen des nordafrikanischen Krieges vor uns. Als

Der „letzte Graben“ der Engländer im Nahen Osten

Sehr-ernste Töne für Winston Churchills Ohren nach seiner Rückkehr aus Washington / Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Juni

„Wir können den Krieg nicht im Jahre 1943 oder 1944 gewinnen, wenn Hitler, Mussolini und Hiro Hito ihn bereits im Jahre 1942 gewonnen haben.“ So schrieb eine führende Provinzzeitung der USA. In der zurückliegenden Woche, als der am Sonnabend nach London zurückgekehrte Churchill noch in Washington mit Roosevelt zusammensaß. In der amtlichen Mitteilung über Churchills Ankunft in Washington hatte es geheißen, Churchill sei dorthin gekommen, um mit Roosevelt „über den Ort und die Zeit zu sprechen, wo die Alliierten den Sieg zu erringen wünschen“. Die Meinungsäußerung des erwähnten Blattes macht deutlich, wie dieses Geflücker in den zehn Tagen des Amerika-Aufenthaltes Churchills zusammengebrochen ist.

Bevor er über den Atlantik flog, erklärte Churchill noch, er sehe die Entwicklung in Afrika „ohne den geringsten Zwang einer Besorgnis“. Der Rüstungsbeauftragte Roosevelt, Harry Hopkins, erklärte gleichzeitig in einer Versammlung im New Yorker Madison Square Garden: „Eine zweite Front? Jawohl! Und wenn es notwendig ein sollte, auch eine dritte und vierte Front, um die deutsche Armee in einem Ring offensiven Stahls einzukesseln.“ Inzwischen sind keine zwei Wochen vergangen, aber es gingen währenddessen in Nordafrika Dinge vor sich, die man in Großbritannien und USA für unmöglich gehalten hätte als selbst den Fall Singapurs.

Als Churchill wieder nach London zurückkehrte, konnte er in den „Times“ einen ersten Bericht aus Kairo lesen, worin von den Gefahren die Rede war, die nunmehr für die Position Englands in Ägypten und im ganzen Nahen Osten eingetreten seien und wo dann die britischen Stellungen bei Marsa Matruk als der „letzte Graben“ bezeichnet wurden, der dem Feind noch den Weg nach Osten versperre.

So wenig derartige Auslassungen unser Afrikakorps übersehen lassen wird, daß es zusammen mit seinen italienischen Verbündeten noch harte Aufgaben zu meistern haben wird, so sehr darf man in solchen Feindäußerungen immerhin eine Unterstreichungen der Tatsache sehen, daß die diesmalige Lage sich von derjenigen bei dem vorigen deutschen Vorstoß im vergangenen Jahre gewaltig unterscheidet. Damals blieb Tobruk als Flanken- und Rückenbedrohung am Wege der vorrückenden Achsenmächte. Heute ist ganz Libyen vom Feinde gesäubert. Damals besaß Großbritannien

ein hohes Grad von Bewegungsfreiheit im Mittelmeer, und neben Tobruk hatte es für seine Luft- und Seemacht den leistungsfähigen Stützpunkt Malta. Heute liegt Malta ebenso darnieder wie die ganze britische Seeherrschaft im Mittelmeer. Dafür operieren deutsche U-Boote und deutsche Überwasserstreitkräfte zusammen mit der italienischen Kriegsmarine an den Küsten Libyens und Ägyptens und sind — wie sich bei Tobruk gezeigt hat — zur rechten Zeit zur Stelle, wenn es gilt, Erfolge zu vollenden. Nicht zuletzt aber spannt sich von Sizilien und Kreta bis auf die Flugplätze der nordafrikanischen Küste der Luftschirm der Achse.

Die Bedeutung dieser letzten Tatsache entlockte dem „News Chronicle“ die verärgerte Feststellung, 200 schwere Bomber über Rommels Versorgungslinien wären gegenwärtig „von größerem Nutzen“ als 2000 Bomber über Berlin. Hieraus läßt sich ersehen, daß der Terrorangriff auf Bremen, über den Churchill wieder Phantasiebehauptungen von angeblich 1000 eingesetzten Bombenflugzeugen verbreiten ließ, nicht einmal bei den Briten selbst die erhoffte stimmungsmäßige Wirkung gehabt hat. Churchill ließ seine Bomber in den Tod fliegen, weil die politische und militärische Situation gebieterisch ein Entlastungsmanöver forderte. Aber die Entlastung ist ihm dennoch nicht gelungen. Die Verbitterung auf der Insel macht sich gegenüber der militärischen Führung in

dem bissigen Witz Luft, es sei immerhin eine gute Nachricht aus Tobruk gekommen; denn der Feind habe dort sieben britische Generale gefangen genommen.

Solche „Witze“ mögen dazu helfen, daß Churchill im Laufe der nächsten Tage im Unterhaus seinen „Sieg“ davontragen und wieder einmal sein Vertrauensvotum erhalten wird. („Die Generale sind schuld, nicht die politische Führung“). Sie sind im übrigen aber nicht weniger eine Illustration zu der gesamten angloamerikanischen Geistesverfassung wie jene Äußerung der „New York Sun“, in der dieses Blatt erklärt, die Entscheidung des USA-Generals Eisenhower nach England bedeute nicht, daß eine Invasion des Kontinents unmittelbar bevorstehe, sondern daß eine „psychologische zweite Front“ damit bereits eröffnet sei. Schon allein das Eintreffen Eisenhowers in London würde dem deutschen Oberkommando starke Kummerisse bereiten; denn Eisenhowers Ernennung bedeute den Oberbefehl über die USA-Truppen in Island, Irland, Schottland, England und Wales — und morgen könne damit auch Frankreich und eines Tages sicher auch Deutschland gemeint sein.

Die Nerven des deutschen OKW. werden von dem amerikanischen Blatt offenbar ebenso falsch eingeschätzt wie die Briten und Yankees vor Wochen die Absichten Rommels völlig falsch in Rechnung gestellt hatten.

12 Sowjetflugzeuge in der Türkei gelandet

Sie waren offensichtlich aus Sewastopol geflüchtet / Drahtmeldung unseres Kr-Berichterstatters

Bern, 28. Juni

Zwölf sowjetische Flugzeuge sind, wie aus Ankara gemeldet wird, mit voller Ausrüstung und Bombenlast in die Türkei geflüchtet. Von einer Notlandung kann keine Rede sein, da die Maschinen völlig unversehrt waren. Es verlautet, daß die Flugzeuge in Sewastopol aufgestiegen seien und von dort den Weg über das Schwarze Meer genommen hätten. Es ist noch nicht bekannt, ob die Besatzungen der Flugzeuge ausschließlich aus Bolschewisten bestanden haben oder ob auch Flieger anderer Nationalitäten unter ihnen waren.

Die türkische Regierung hat nach dem Bekanntwerden der Landung der Flugzeuge einen Ministerrat abgehalten. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit im Sinne der Bestimmungen des internationalen Rechts zu behandeln, also

die Flugzeuge abzurufen und die Mannschaften zu internieren.

Kairo eine offene Stadt?

Drahtmeldung unseres Kr-Berichterstatters

Bern, 28. Juni

Die ägyptische Regierung wünscht, daß Kairo als Hauptstadt Ägyptens zur offenen Stadt erklärt wird. Im Einvernehmen mit König Faruk hat der Ministerpräsident Nahas Pascha gegenüber dem Oberkommandierenden der britischen Streitkräfte in Ägypten, General Stone, den Wunsch geäußert, daß im Falle eines weiteren Vordringens der deutsch-italienischen Streitkräfte die britischen Truppen so schnell wie möglich aus dem Stadtgebiet von Kairo abgezogen werden möchten.

Wir bemerken am Rande

Der Judenstern in Frankreich. Mit der Anordnung des Judensterns auch im unbesetzten Frankreich ist der erste wesentliche Schritt zur Lösung eines Problems getan worden, das in Frankreich nicht weniger als anderswo akut geworden ist. Mit dieser Maßnahme hat sich der mit Laval neu in die Regierung eingetretene Generalkommissar für Judenfragen, Darguier de Pellepoix, recht verheißungsvoll eingeführt. Es scheint, daß man von ihm etwas mehr Initiative erwarten darf als von seinem Amtsvorgänger Xavier Vallat. Zu dieser Annahme berechtigt schon seine politische Vergangenheit, die durch eine scharfe jüdenfeindliche Haltung gekennzeichnet ist. Seine antisemitischen Aufsätze in der Zeitung „La France enchaînée“ trugen Pellepoix nicht nur den Haß der jüdisch-demokratischen Machthaber, sondern auch mehrere Gefängnisstrafen ein. Die letzte von diesen mußte er noch 1940 von der Front weg, wo er als Hauptmann in der Maginotlinie stand, antreten, was damals allgemeine Entrüstung in den nationalgesinnlichen Kreisen Frankreichs hervorrief. Pellepoix gilt als energische, zielbewußte Kämpferfigur. Er sollte daher fähig sein, sich gegenüber allen in Frankreich auch heute noch starken Widerständen durchzusetzen.

Nachdem das französische Mittelalter bis tief in die Neuzeit hinein eine Judenfrage im eigentlichen Sinne überhaupt nicht gekannt hat, hatte die Gewährung der vollen staatsbürgerlichen Gleichberechtigung an die Juden durch die Revolution von 1789 eine rapide Vermehrung ihrer Kopfzahl und ihres Einflusses zur Folge. Entscheidenden Anteil daran hatte die unumschränkte wirtschaftliche Machtstellung, die sich das Haus Rothschild zu schaffen wußte. Die Dritte Republik seit 1870/71 war vollends in politischer, wirtschaftlicher und geistiger Hinsicht eine Domäne des Judentums. Der Kolonialminister Georges Mandel, der in Wirklichkeit Jerobeam Mandelsohn-Rothschild hieß, war der letzte in der langen Reihe der jüdischen Politiker, die Frankreich als ihr ureigenes Herrschaftsgebiet betrachteten. Sein besonderes „Verdienst“ war die Einbürgerung zahlreicher aus Deutschland emigrierter Juden in Frankreich.

Bei Ausbruch dieses Krieges war über die Hälfte aller französischen Banken in jüdischen Händen, die Konfektion zu drei Vierteln, die Möbelfabrikation zu 90 v. H. Diese paar Zahlen genügen bereits, um die Dringlichkeit der Bereinigung der Judenfrage in Frankreich erkennen zu lassen. Auch heute noch sind die Juden dort sehr rührig, vor allem in dem im unbesetzten Frankreich sehr verbreiteten Schwarzhandel. Pellepoix steht also vor einer keineswegs leichten Aufgabe. Neben seiner „Antijüdischen Vereinigung“ treten vor allem die Kreise um Leon Daudet und Charles Maurras bei der Aufklärung des französischen Volkes über die Verderblichkeit des Judentums hervor.

die Briten nach dem ersten Vorstoß der Italiener gegen Sollum und Sidi el Barani im Dezember 1940 in einem Offensivschlag die ganze Marmarica und Barka einschließlich der Festung Tobruk und des Forts Capuzzo eroberten und im März 1941 nach der Besetzung Libyens bei El Agheila bis an die Grenze Tripolitaniens vorstießen, glaubten sie, Italienisch-Nordafrika in der Tasche zu haben. Im März 1941 traf das deutsche Panzerkorps unter Rommel in Afrika ein. Die Briten wurden in 18 Tagen aus dem von ihnen besetzten Gebiet hinausgeworfen. Die Achsenstruppen standen wieder vor der ägyptischen Grenze. Die britische Gegenoffensive vom November 1941 sollte jeder weiteren Achsen-Offensive ein Ende bereiten. Monatelanges Trommelfeuer auf die deutsch-italienischen Seeverbindungen nach Nordafrika, der Einsatz aller offensiven Kräfte der britisch-amerikanischen Rüstungsindustrie und die rücksichtslose Aufopferung von Menschen sollte dieses Ziel erzwingen helfen. Man hatte die Rechnung ohne Rommel gemacht. Im Viereck Tobruk-Sollum-Sidi Omar-El Gobi fing der Führer des Afrikakorps die britische Offensive auf und begann mit seinem Sieg über den britischen General Ritchie bei Sidi Rezegh den Afrika-Kampf mit umgekehrten Vorzeichen: Aus der britischen Offensive war die britische Verteidigung und schließlich der britische Rückzug geworden. In meisterhafter Ausnutzung des Sieges löste sich Rommel vom Feinde, beendete die letzte Rückzugsschlacht bei Agedabia am 30. Dezember 1941 erfolgreich und schuf damit die Voraussetzung zum Gegenstoß, der alle Pläne der Alliierten über den Haufen warf. Führte der erste Abschnitt dieses Kampfes, der am 21. Januar 1942 begann, mit der siegreichen Durchbruchschlacht von Agedabia zur Wiederbesetzung der Cyrenaika bis zur Linie Derna-El Mechili, so brachte der am 26. Mai 1942 eingeleitete zweite Abschnitt die Vernichtung der feindlichen Streitkräfte westlich Tobruks, die Eroberung Tobruks und den Vorstoß zur ägyptisch-libyschen Grenze. Bir Hacheim wurde gestürmt, der Durchbruch zum

Kein Hektar Land ist praktisch unbestellt geblieben

Das Landvolk hat sich wieder als Sturmbataillon bewährt / Backe über nationalsozialistische Agrarpolitik

Hannover, 26. Juni

Staatssekretär Backe sprach am Sonnabend im Rahmen einer Bauernversammlung in Hannover. In dem Augenblick, so führte er aus, da mich der Führer mit der Führung der Geschäfte des Reichsleiters, des Reichsbauernführers und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft beauftragte, habe ich mich entschlossen, eine klare Aufgabenverteilung zwischen dem Reichsamt für Agrarpolitik, dem Reichsnährstand und dem Reichsernährungsministerium durchzuführen. Gleichzeitig ergab sich daraus die Gelegenheit zu einer grundsätzlichen Verwaltungsvereinfachung und die Gliederung einer einfachen und klaren Organisation, in der alle verfügbaren Kräfte auf das Wesentlichste konzentriert werden konnten. Entsprechend dem Grundsatz, daß Menschenführung Aufgabe der Partei ist, habe ich die bisherige Reichshauptabteilung I des Reichsnährstandes aufgelöst. Eine entsprechende Verwaltungsvereinfachung ergibt sich daraus zwangsläufig für die Landes- und Kreisbauernschaften. Zusammenfassend stellte Backe zu diesen organisatorischen Fragen fest, daß das Reichsamt für Agrarpolitik und damit die Partei in Zukunft verantwortlich ist für die grundsätzliche agrarpolitische Ausrichtung, während dem Reichsernährungsministerium die Aufgabe der staatlichen Leitung und dem Reichsnährstand die praktische Verwirklichung der agrarwirtschaftlichen und ernährungswirtschaftlichen Aufgaben zufallen.

Anschließend gab Staatssekretär Backe einen Überblick über die aktuellen ernährungswirtschaftlichen Probleme. Das deutsche Landvolk habe sich wieder einmal wie so oft in der deutschen Geschichte, als Sturmbataillon bewährt. Aber selbst übertroffen habe es sich bei der letzten Frühjahrseinstellung. Rund 2,5 Millionen Hektar, die im vergangenen Herbst bestellt waren, mußten in diesem Frühjahr infolge der Auswinterungsschäden bei den Getreide- und Ölsaaten erneut bestellt

werden. 1917 seien nach den vorliegenden Statistiken ungefähr 3 Millionen Hektar unbestellt geblieben. Demgegenüber sei bei der 3. Frühjahrseinstellung dieses Krieges praktisch kein Hektar Land unbestellt geblieben. Die Menge der abgelieferten Lebensmittel sei ein Beweis dafür, daß sich die Nation auch hier auf das Landvolk verlassen konnte. Die Brotgetreideablieferung im Kriegswirtschaftsjahr 1941/42 übertrafe die Ablieferungserwartungen um annähernd 800 000 Tonnen. Auch die durch die Steigerung des Speisekartoffelverbrauchs von 13 Millionen vor dem Kriege auf etwa 23 Millionen Tonnen im letzten Jahr bedingte Umstellung in der Verwertung der Kartoffelernte habe die beispielhafte Ablieferungsbereitschaft der Landwirtschaft erkennen lassen. Die Milchablieferung an die Molkeereien habe im Jahre 1941 die des Jahres 1938 um nicht weniger als 3 Milliarden Liter übertraffen. Drei Milliarden Liter Milch zusätzlich

abgeliefert hätten die Möglichkeit der zusätzlichen Erzeugung von 90 000 Tonnen Butter ergeben, die im Hinblick auf den Ausfall der Ölzufuhren aus dem Weltmarkt von entscheidender Bedeutung waren. In all diesen Fällen sei ohne staatlichen Zwang gearbeitet worden.

Es muß unser aller Streben sein, unter rücksichtslosestem Einsatz die gegebenen Kriegsaufgaben zu bewältigen. Ich werde von euch, so rief Staatssekretär Backe den Bauern zu, in diesem vierten Kriegsjahr noch mehr fordern müssen als bisher. Der letzte Winter hat uns harte Nackenschläge versetzt. Wir müssen und werden sie überwinden. Den Minderertrag an Wintergetreide und Ölsaaten, mit dem zu rechnen ist, gilt es durch verstärkte Ablieferungen wettzumachen. Alleinige Richtschnur und alleinige Parole für die kommenden Wochen und Monate kann nur sein: Arbeiten für den Sieg unserer Waffen und damit für den Sieg unserer Art!

Fortschritte im Festungsgebiet Sewastopol

Kräftegruppe im rückwärtigen Gebiet aufgerieben / Bomben auf Norwich

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Festungsgebiet von Sewastopol nahmen deutsche und rumänische Truppen in harten Einzelkämpfen weitere in Felsen eingesperrte Stellungen und Bunker sowie im Schutze dichten Unterholzes angelegte Widerstandsnester. Die Luftwaffe versenkte in den Gewässern von Sewastopol einen Zerstörer sowie ein Unterseeboot. An der Landung von Kertsch wurde ein mit mehreren Booten durchgeführter nächtlicher Landungsversuch des Feindes vor Erreichen der Küste durch das Abwehrfeuer der Küstenverteidigung zerschlagen.

Im Südschiff der Ostfront wies ein slowakischer Verband einen nach starker Granat-

werfervorbereitung vorgetragenen Angriff des Feindes ab.

Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes fanden Kampfhandlungen gegen die Masse einer in den Winterkämpfen abgeschnittenen und auf dem Luftweg verstärkten feindlichen Kräftegruppe ihren Abschluß. In mehrwöchigen hartnäckigen Kämpfen in schwierigem Wald- und Sumpfgelände wurde der Gegner nach vergeblichen Durchbruchversuchen vernichtet oder gefangengenommen. Bei geringen eigenen Verlusten verloren die Bolschewiken über 4000 Tote und 9000 Gefangene, 16 Panzer, 220 Geschütze, 783 Granatwerfer und Maschinengewehre sowie zahlreiche Kraftfahrzeuge und sonstiges Kriegsgut wurden erbeutet oder vernichtet. Die Säuberung dieses Gebietes von zersprengten Resten des Feindes ist noch im Gange.

Südostwärts des Ladoga-Sees führten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge schwere Angriffe gegen wichtige Eisenbahnknotenpunkte der Sowjets.

Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 48 sowjetische Flugzeuge ohne eigene Verluste zum Absturz gebracht.

In Nordafrika wurden die Briten im weiteren Angriff nach Osten zurückgeworfen. Der Raum westlich und südwestlich von Marsa Matruh wurde erreicht. In heftigen Luftkämpfen schossen deutsche und italienische Jäger 43 feindliche Flugzeuge ab.

In Süd-England wurde die Stadt Norwich in der vergangenen Nacht von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen mit Spreng- und Brandbomben schwer getroffen.

Hauptmann Philipp errang am gestrigen Tage seinen 108. bis 110. Luftsieg.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Herrmann, Flugzeugführer in einem Kampfflieger und Obergefreiter, Gromelke in einem Pionier-Bataillon.

Deutsche und rumänische Pioniere bauten in der Zeit vom 7. bis 24. Juni vor Sewastopol über 96 000 Minen aus.

Mit Besuchen in Dnepropetrowsk und Nikolajew beendete der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, Rosenberg, seine Dienstbesichtigungsreise durch die Ukraine.

Der japanische Botschafter Oshima traf in Stuttgart ein, wo eine Zweigstelle Stuttgart der deutsch-japanischen Gesellschaft gegründet wurde.

Die 37. Deutsche Meisterschaft der Berufsboxer im Schwergewicht wurde am Sonnabend in Hamburg entschieden. Adolf Heuser verteidigte seinen Meistertitel durch ein Unentschieden nach 12 Runden über den anerkannten Herausforderer Walter Neusel erfolgreich.

König Boris besuchte die OT-Ausstellung „Auto- und Wasserstraßen“ in Sofia.

Die Japaner hoben in Süchina mit der Großoffensive gegen die feindlichen Verbände der 152. und 153. Division begonnen.

Verlag und Druck: Litzmannsdorfer Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Meisel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannsdorf. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Wenn Rommel in England geboren wäre...

So wäre er höchstens Unteroffizier geworden — meint ein Abgeordneter

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 28. Juni

Die Sprache der britischen Zeitungen gegen General Ritchie, der entgegengesetzten Meldungen zum Trotz offensichtlich noch seines Amtes waltet, und die militärische Führung wird schärfer und schärfer. Die einen Zeitungen werfen Ritchie eine Strategie des Zauderns und Abwartens vor, die dem kühnen Offensivgeist Rommels nicht gewachsen war. Andere, wie z. B. „Baltimore Sun“, beschuldigen ihn wieder ganz im Gegenteil, „ein Hasardspiel“ gespielt zu haben. Der über die Konferenz mit den Kongreßführern gut unterrichtete „Boston Herald“ berichtet von den „alten Mißverständnissen zwischen der britischen Regierung in

London und den militärischen Führern an Ort und Stelle“, legt aber dabei auch den Schwerpunkt auf die Fehler und Mängel der Militärs. Ganz besonders drastischen Ausdruck gab dieser Attacke gegen die militärischen Führer das britische Unterhausmitglied Alfred Edwarth, der gestern in einer Rede erklärte:

Unsere Divisionen in Libyen wurden von Kavallerieoffizieren geführt, von denen kein einziger für die motorisierte Kriegsführung richtig ausgebildet war. Libyen wurde auf den Grasplätzen Elons verloren. Wäre Rommel in England geboren, so hätte er es höchstens zum Unteroffizier gebracht, und wir hätten vielleicht einen Sergeanten Rommel, aber niemals einen Generalfeldmarschall Rommel bekommen.“

Meer erzwungen, Tobruk in kühnem Ansturm genommen. Capuzzo, Halfaya, Sollum, Sidi el Barani fielen.

Erstmals in der Geschichte des nordafrikanischen Krieges zeigt der Angriffspfeil drohend ins Herz der britischen Verteidigungsstellung in Ägypten. Die Eisenbahn, die die Briten zwischen Tobruk und der ägyptischen Grenze angelegt haben, wird dem Nachschub für die Truppen Rommels ebenso wertvolle Dienste leisten wie die Wasserleitung. Die Briten dagegen, die früher mit ihren Geleitzügen durch die Straße von Gibraltar die Arsenale Ägyptens mit Munition und Nachschub versorgen konnten, müssen heute den Engpaß von Sizilien meiden und auf langem Umweg den großen afrikanischen Erdteil umfahren, um den Hafen von Alexandria zu erreichen. Bedenkt man ferner, daß die Briten bei ihrer überstürzten Flucht wichtige vorgeschobene Versorgungsbasen im Raum von Tobruk den Achsenstruppen überlassen mußten, daß sie mit Tobruk, mit seinen reichen Munitions- und Betriebsstoffkammern ihr stärkstes afrikanisches

Fort und damit viel von dem Mythos ihrer Unbesiegbareit im ägyptischen Volke verloren haben, dann erkennt man, wo die Chancen des Sieges sind. Rommel hat mit seiner Strategie das gesamte britische Verteidigungssystem im Nahen und Mittleren Osten ins Wanken gebracht und dafür gesorgt, daß man jetzt auch am Suezkanal und im Niltal die Nerven zu verlieren beginnt. England wird gezwungen, Ägypten, das es zu einem starken Bollwerk im Verteidigungssystem des Empire ausgebaut hat, zu verteidigen. Das Vorfeld des britischen Kräftezentrums, das von England im Räume Syrien-Palästina aufgebaut wurde, gerät in Gefahr, und das Schicksal des ägyptischen Volkes, von dem das deutsche Volk nichts will als Verständnis für die Unerbittlichkeiten des Krieges, wird verhängnisvoll mit dem des britischen Weltreiches verknüpft. Daß England gezwungen wird, sich in einem Gebiet zu stellen, das es zu den sichersten Stützpunkten seiner Macht zählt, das ist das Entscheidende am siegreichen Vormarsch Rommels.

Männer, Mädchen, Motoren

8) Fernfahrerroman von Hanns Höwing

Herr Becher hat hilflos den plötzlichen Gefühlsausbruch der armen, unglücklichen Frau über sich ergehen lassen. Die Leute, die so wieso in sonntäglichen Nichtstun durch den Park wandeln, glauben schon, daß er ein Tyrann ist, der einer hilflosen Frau gemein zusetzt.

„Wollen wir nicht umkehren, zurück in die Stadt.“

Rosa knüllt ihr tränennasses und zerrissenes Spitzentuch zusammen und steckt es in ihre Handtasche. „Sie haben recht“, seufzt sie leise. „Habe ich das nötig, mich über einen Schwindler und Mitgiftjäger so aufzuregen?“ Sie schmiegt sich noch enger an Albert Becher.

„Sehen Sie, ich bin eine anständige Frau, das kann ich mit vollem Recht von mir behaupten. Aber auch eine arme Frau, die allein auf der Welt steht und sich nach einem stillen Glück mit einem ehrenwerten Mann sehnt... mit einem Mann, so wie Sie einer sind, Herr Becher...“

Albert Becher wird es heiß und kalt. Unwillkürlich schreitet er ein wenig schneller aus. „Ich weiß ein nettes Lokal hier, ganz in der Nähe“, sagt er schnell. „Wollen wir dort essen?“

Rosa nickt. Sie ist eine bescheidene Frau, mit allem zufrieden.

Sie gehen zusammen in das von Albert Becher vorgeschlagene Restaurant und essen zu Abend. Das Thema Robert Kunkel ist allmählich verblaßt, wenigstens nimmt Becher es an.

In Rosa dagegen bleibt ein schmerzender Stachel zurück und bohrt und bohrt.

Nach dem Essen drängt Albert Becher zum Aufbruch. „Die Pflicht ruft“, sagt er und reicht Rosa ihre Handtasche. „Ich muß mit meinem Lastwagen weiter.“

Rosa nimmt seufzend ihre Handtasche und erhebt sich. „Ein schrecklicher Beruf, Ihr Beruf. Ich verstehe nicht, wie man von solch einem unregelmäßigen Leben begeistert sein kann.“

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich davon begeistert bin“, erklärt Albert Becher, während sie das Lokal verlassen und langsam nach dem Parkplatz schlendern, wo der Lastzug steht.

„Wenn ich könnte, wie ich wollte, hätte ich schon längst die ganze Fahrerei an den Nagel gehängt.“

Rosa wird hellhörig. Wenn jemand schlecht von seinem Beruf spricht, hat sie immer einen guten Rat bereit.

„Ich wüßte einen Ausweg“, tut sie geheimnisvoll.

Albert Becher wendet sich ihr zu. „Was wollen Sie damit sagen?“

Rosa Schubalke zieht kokett die Unterlippe ein. „Darüber reden wir später einmal... wenn Sie mich besuchen.“

Albert Becher ist allein.

„Verdammt“, flucht er vor sich hin. „Das hätte zünftiger auslaufen müssen, heute.“

In der Mittagszeit hat Käthe Buchloh nur wenig Zeit. Der Weg von ihrer Arbeitsstätte bis nach Hause nimmt gut zwanzig Minuten in Anspruch. Wenn sie die zwanzig Minuten für

den Heimweg rechnet und die zwanzig Minuten für den Rückweg, so sind das allein schon vierzig Minuten, die von ihrer eineinhalbstündigen Mittagspause abgehen. Die restlichen fünfzig Minuten genügen gerade, um in Ruhe das Mittagessen einzunehmen und sich dann noch ein wenig frischzumachen.

Als sie nach Hause kommt, steht bereits das Mittagessen auf dem Tisch. Gewöhnlich muß sie, wenn der Vater Tagesdienst hat, mit der Mutter allein essen; aber heute hat der Vater Nachtdienst und kann mit ihnen zusammen essen.

Gerade will sie sich auf ihren gewohnten Platz setzen, als der Blick auf einen weißen Briefumschlag fällt, der geschlossen neben ihrem Teller liegt.

„Post? — Für mich?“

Die Mutter nickt.

Im ersten Augenblick denkt Käthe daran, daß es ein Brief von Robert sein könnte und ihr Herz schlägt unruhig. „Endlich“, denkt sie, „er hat doch Wort gehalten.“

Dann aber sieht sie die geschriebene Adresse. Nein, es ist eine andere Handschrift als Robert sie hat.

Langsam legt sie den Brief beiseite und beginnt mit dem Essen. Keiner von den Eltern soll merken, wie enttäuscht sie ist. Ohne ein besonderes Interesse öffnet sie den Brief.

„Sehr verehrtes Fräulein Buchloh!“

Ich bitte Sie um Entschuldigung, wenn ich Ihnen, wo ich Ihnen doch gänzlich unbekannt bin, einen Brief schreibe. Und dazu noch einen Brief, der sich in Ihre Privatangelegenheiten mischt.

Ich muß es Ihnen einmal sagen, weil gewisse andere Leute nicht den Mut dazu haben, daß Robert Kunkel ein schlechter Mensch ist, der allen Weibern nachläuft. Nicht, daß er es damit bewenden läßt, daß er mit Ihnen so gut wie verlobt ist, nein, er muß noch immer andere haben, an jedem Finger eine.

Ich weiß es ganz genau, daß er bei einer gewissen Rosa Schubalke gewohnt hat, als man ihn bei Koska u. Söhne herausgeworfen hat. Und das mit Recht, muß ich sagen. Als er aber diese Rosa Schubalke leid war, kehrte er nicht etwa in sich, sondern ging mit einer anderen davon, weil sie ihm eine neue Stelle besorgt hat im Geschäft ihres Vaters, der aber auch nichts taugt, weil er ein Schwätzer und Lügner ist.

Nun aber könnte ich mir denken, daß Sie das alles selbst einmal merken und früh genug Ihre Konsequenzen daraus ziehen würden. Dem wäre so, wenn es nicht einen Menschen gäbe, der Sie sehr verehrt und noch mehr liebt. Es ist Herr Michael Heiberg, der ein ehrenwerter Mann ist und für den ich meine Hand ins Feuer lege.

Und jetzt will ich schließen, weil ich weiß, aus den vielen Erzählungen von Herrn Heiberg, daß Sie ein anständiges Mädchen sind, wohl wissend, was Sie zu tun und zu lassen haben. Ihre sehr ergebene Karoline Herwegh, Wirtin des Restaurants „Zur ewig jungen Liebe.“

Käthe läßt den Brief sinken und blickt starr geradeaus. In ihrem Kopf geht alles kunterbunt durcheinander.

(Fortsetzung folgt)

1. Beil.

Sh
Wo di

Was
burger T
dition, is
dieser v
und zu d
den Seh
der fünf
denen i
Sterne
weiß d
würdig
ein stöck
gar nich
von dem
Innern
Fäden
laufen.
Luxusho
Ranges
Flirt, in
und Ame
Afrika
gaben u
Zeit der
zember u
schaften
in Badew
nerkenn
um nur
des Begn
umzukom
Augen
entdeckte
einem
nicht alle
glänzt. V
Lawrence
oder Frey
noch we
rück —
blum, di
stühlen s
Haltung
aus die
zuerst ge
nach V
zuletzt na
die Secr
Ben? Neb
ritz Kair
zweifelh
zweite Ze
zu sein.
Büros in
tischen A
liegt das
fehlzent
Einzelzim
format.
Es ist
nahmen
jeden Ver
zu schlag
nach Ägy
99 von
steht, des
disi führe
aus die R
dann ging
übers Mit
nis, das
jedem Stü
scher im
Hotel der
Bretagne
Beherberg
heißten, i
und nach
die mit o
oder min
gen. Wel
Gastes, d
könnte, ge
den: unbr
geöffnet
Nieren üb
sofort nach
merrmäch
räumen se

Als
Als Ha
anders d
zum erste
ist schon
dazu.
Weil s
hatte er
Wochen
wollte er
um Metta
Metta in
und stark
hatte, daß
Krone auf
ihn gut lei
ren sie se
Harm g
auf das Kr
der Düne
fen mußte
und karrie
sehr vergn
gleich sei
undernfa
denn ginge
für sich; d
denn nicht
Ja, das
Ob er c
In Han
Braut hätte
Das wa
bei sich.

Als

Als
als Ha
anders d
zum erste
ist schon
dazu.
Weil s
hatte er
Wochen
wollte er
um Metta
Metta in
und stark
hatte, daß
Krone auf
ihn gut lei
ren sie se
Harm g
auf das Kr
der Düne
fen mußte
und karrie
sehr vergn
gleich sei
undernfa
denn ginge
für sich; d
denn nicht
Ja, das
Ob er c
In Han
Braut hätte
Das wa
bei sich.

Sheperds Hotel in Kairo: Zentrale des Secret Service

Wo die Fäden einer englischen Verbrecherorganisation zusammenlaufen / Die Schatten des Obersten Lawrence

(H.E.M.) Rom, im Juni
Was die Opéra für Paris und das Brandenburger Tor für Berlin sind, Begriffe und Tradition, ist Sheperds Hotel für Ägypten. Zwar hat dieser verbaute Palast am Rande der „Wüste“ und zu Füßen der Pyramiden wenig gemein mit den Sehenswürdigkeiten der fünf Welten, hinter denen im Baedeker drei Sterne prangen. Weiß in weiß die Fassade, altehrwürdige Palmen davor, ein stöckiger Bau, der so gar nichts ahnen läßt von dem, was in seinem Innern vorgeht, welche Fäden hier zusammen-

laufen. Im Frieden ein Luxushotel allerersten Ranges mit Tanz und Flirt, in dem sich Europa und Amerika, Asien und Afrika ein Stelldichein gaben und in dem zur Zeit der Saison im Dezember und Januar Lordschäften und Erzbischöfe in Badewannen und Dienerkennaten schlafen, um nur um den Nymbus des Begriffes nicht herumzukommen. Doch wer Augen hatte zu sehen, entdeckte schon vor einem Jahrzehnt, daß nicht alles Gold ist, was glänzt. Waren das nicht Lawrence, der Colonel, oder Freya Stark, oder — noch weitere Jahre zurück — Sidney Rosenblum, die auf den Barstühlen saßen in lässiger Haltung und von hier aus die Keile vorstießen, zuerst gen Ägypten, dann nach Vorderasien und zuletzt nach ganz Arabien, die Secret Service hießen? Neben London besitzt Kairo den mehr als zweifelhaften Ruf, Hauptwirkungsstätte und zweite Zentrale des englischen Geheimdienstes zu sein. Während mehr oder minder getarnte Büros in der Hauptstadt des Nils den bürokratischen Apparat dieser Organisation bergen, liegt das Hirn und der Nervenstrang, einer Befehlszentrale gleich, in den Appartements und Einzelzimmern dieses Hotels von Weltformat.

Es ist ungeheuerlich, welche Sicherheitsmaßnahmen von London ausgeklügelt wurden, um jeden Versuch, Breschen in diesen Organismus zu schlagen, schon im Keime zu ersticken. Um nach Ägypten zu gelangen, heißt es, sich in 99 von 100 Fällen, soweit Europa in Frage steht, des Seeweges zu bedienen. Von Brindisi führen die Italiener und von Konstantza aus die Rumänen, Pyräus war Zwischenpol, und dann ging die Fahrt westlich von Kreta vorbei übers Mittelmeer. Es war ein offenes Geheimnis, daß ein jeder Portier und Kellner, ein jedes Stubenmädchen und ein jeder Dolmetscher im Athené-Palast in Bukarest, im Grand Hotel der Pera in Konstantinopel, im Grand Bretagne in Athen und wie die ungezählten Beherbergungsstätten von Ruf im Südosten heißen, im Dienste von Secret Service standen und nach dort ihre Beobachtungen meldeten, die mit der Ankunft und der Abreise mehr oder minder „Prominenter“ zusammenhängen. Wehe dem verschlossenen Koffer eines Gastes, der auch nur damit zusammenhängen könnte, gegen Secret Service angesetzt zu werden: unbarmherzig wurde mit Nachschlüssel geöffnet und der gesamte Inhalt auf Herz und Nieren überprüft. Am besten fuhr der, der sofort nach seinem Hoteleintreffen dem Zimmermädchen klingelte und Ausrücken und Einräumen seiner sieben Sachen anordnete: dann

wußte in einer halben Stunde alles, hinauf bis zur Hoteleleitung und noch weiter, wie die Aktien standen... Vom Hotel aus reichte der Arm des Secret Service weiter über die Schlafwagenschaffner und Zollbeamten, Hafenkapitäne und Stuarts der Dampfer, deren Ziel Alexandria



Geschäftsstraße im Eingeborenenviertel in Kairo

oder gar Suez war: selbst wenn die Ägypter mit Zustimmung von Russell Pascha die Einreise gestattet und das entsprechende Visum erteilt hatten, war der nach Ägypten Einreisende noch lange vor seinem Betreten ägyptischen Bodens auf Schritt und Tritt genauestens bewacht. FT-Stationen funkten und Kabel morsten verschlüsselte Texte, englische Geheimagenten befürten regelmäßig sämtliche Ägypten anlaufenden Dampfer, und mehr als einmal war besonders auf den schneeweißen Schiffen des rumänischen „Serviciul Maritim Roman“ kein Geringerer Passagegast als gerade der Verfasser der „Sieben Säulen der Weisheit“, T. E. Lawrence.

Wir saßen da einige Jahre vor seinem bis heute in undurchdringliches Dunkel gehüllten Tode mit Kapitän Negru im Salon der „Romania“, genossen das einmalige Tabakparfüm echter „Ägyptischer“ und besiegelten unser Triumvirat mit dem öligen Saft dieses wundervollen Mavrodaphne, den die Welt nur einmal bei Achaia in Patras kreuzt. Der Kahn hatte

zur mitternächtlichen Stunde am Goldenen Horn Anker geworfen, wie ein Märchen aus Tausend und einer Nacht spiegeln sich die Lichter von Byzanz im leichtbewegten Wasser, die Dardanellen hatten wir wenige Stunden vorher passiert mit Gallipoli und unfern von Troja, der Bosphorus stand uns für den kommenden Morgen offen. Arabische Politik stand im Mittelpunkt des Disputs, Mohammed beschattete unsere Gedanken, und einem Symbol gleich stand an diesem Abend Halbmond und Stern, zum Greifen nahe, am Firmament. Lawrence hatte für immer Kairo den Rücken gedreht und befand sich auf der Reise nach London, die Zeit der Residenz bei Sheperd war beendet, Damaskus und Bagdad, Jerusalem und Amman, Pole von Gipfeln seines Lebens, rückten von Stunde zu Stunde in weitere Ferne. Was wußte die Welt damals vom Zweiten Weltkrieg, wer ahnte auch nur im entferntesten von den ungeheuersten Umwälzungen, die bevorstanden und die Welt als gänzlich neues Gebilde entstehen lassen würden! Wohl knisterte es besonders in diesem Wetterwinkel hier und dort im Gebälk, Palästina garte unter der Decke, Irak und Iran machten Wandlungen durch, ohne daß man auch nur ahnte, wohin sich die Entwicklung erstreckte. Und dennoch stand über all diesen ideellen, noch unsichtbaren Revolutionen und Revolutionen Kairo und mit diesem territorialen Begriff Sheperds Hotel. Diese Zentrale hatte ein Plus: die arabische Bewegung lag Jahrzehnte hindurch in den Händen einer Rinde alter oder älterer Araber, deren Stärke, besonders aber Schwäche der Secret Service allzu genau kannte und entsprechend handelte: ging es mit Zuckerbrot nicht, so mußte die Peitsche her! Lawrence sah schon damals die einzige Gefahr, die hier dem britischen Empire drohte, er ahnte sie mehr, denn vor einem Jahrzehnt bestand sie noch nicht: die arabische Jugend der arabischen Opposition. Junges arabisches Blut, das sich an der Freiheit berauscht und auf Gold und Titel pfeift, das den Nationalismus erhebt und den Sozialismus des Islams mit Mohammed identifiziert. Vorboten des transjordanischen Emirs Abdullah und Raschid Ali, des Großmultis von Jerusalem und wie die weiteren politischen Propheten heißen, mußten der Kairoer Filiale des Secret Service über kurz oder lang gefährlich werden...

Das sah der geheimnisvolle Oberst T. E. Lawrence voraus; England verstand ihn nicht, wollte ihn nicht verstehen, konnte ihn nicht verstehen, denn sein Evangelium war der Anfang vom Ende. Denn wenn der Geist von



Antikes Museum in Kairo

(Bilder [2]: Scherl-Archiv)

Dringliche Konsultation in USA.



Karikatur: Key/Dehnen-Dienst

„Zu starker Tonnageschwind, bedenkliche Mittelmeerstörung und nordafrikanische Influenza!“
„Ja, lieber Onkel Doktor Roosevelt, dann hilf mir doch“

Deschemal und Din, des bedeutendsten Erneuerers der islamischen Welt, sich noch weiter verankert in dem jungen Arabien, wird eines schönen Tages auch dieser kostspieligste Apparat, den die Welt wohl nur einmal aufweist, seiner Grundpfeiler beraubt werden: der Secret Service in seiner Filiale in Kairo. Die ganze gewaltige Fläche zwischen Nil und Indus gerät so langsam, aber stetig in Wandlung, und die gigantischen Notierungen der Londoner Börse für Öl und andere Werte, von Weihrauch und Myrrhen des Morgenlandes wanken schon längst und stellen in ihrer heutigen Form nur noch Phantasiegebilde dar. Wohl greift der Arm von Sheperds Hotel nach wie vor diktatorisch über Ägypten nach Transjordanien und Iran, Syrien, Saud-Arabien und Irak. Die Frage ist nur: Wie lange noch...?

50 000 Schafe wandern 1000 km

Rowno, im Juni

Die von den Sowjets außerordentlich stark betriebene Mechanisierung der Landwirtschaft hat in den Steppengebieten im Süden der Ukraine zu einer Viehhaut geführt, die sich mit den Grundsätzen einer neuzeitlichen Bodennutzung nicht vereinbaren läßt. Dabei bietet die Steppe für Schafe durchaus günstige Lebensbedingungen. Nachdem die Vermehrung der Schafhaltung vor allem im Hinblick auf die Bedeutung der Wollherzeugung, aber auch aus Gründen der Fleischproduktion im Reichsgebiet schon seit Jahren gefördert wird, werden nunmehr auch die Futterflächen der Südukraine, und besonders der Graswuchs der dort außerordentlich breiten Landwege, durch Schafherden ausgenutzt.

Die Abteilung Ernährung und Landwirtschaft beim Reichskommissar für die Ukraine hat deshalb bei den Bauern in Wolhynien in größerem Umfang Schafe ankaufen lassen und beginnt in den nächsten Tagen mit dem Treck dieser Herden nach dem Süden. Es handelt sich um 100 Herden zu je 500 Tieren der Landschafassen, die, von 1500 Mann Überwachungspersonal begleitet, auf die rund 1000 km lange Reise in Marsch gesetzt werden. Im Süden werden die Schafe in der Hauptsache von den Staatsgütern übernommen werden.

Sprungrekord im Tierreich

Den absoluten Weltrekord im Hoch- und Weitsprung hält im Reich der Tiere noch immer der Floh. Er entwickelt so eine außerordentliche Sprungkraft, daß er das Zweihundertfache seiner Länge im Sprung zurücklegt.

Als Harm Laue von See kam / Von Wilhelm Gerd Kunde

Als Harm Laue nun von See kam, ging er anders durchs Dorf als jemals; das kam, er war zum erstenmal als Steuermann gefahren. Das ist schon etwas. Die meisten bringen es nicht dazu.

Weil sein Schiff ins Dock gekommen war, hatte er einige Wochen Zeit. Und in diesen Wochen — das hatte er sich vorgenommen, wollte er sich doch einmal umsehen, wie es um Metta Kraus bestellt ist. Er hatte sich Metta in den Kopf gesetzt, weil sie so groß und stark und gesund war, und so helles Haar hatte, daß es immer aussah, als trüge sie eine Krone auf dem Kopfe. Er wußte wohl, daß sie ihn gut leiden konnte; aber so recht einig waren sie sich noch nicht geworden.

Harm ging also durchs Dorf, nicht gerade auf das Kraus'sche Gewese zu; aber doch so an der Düne längs, daß er jemand vom Hofe treffen mußte. Da kam auch der Fischer Kraus und karte seine Netze an den Strand. Er war sehr vergnügt, als er Harm erkannte und setzte gleich seine Karre hin. Ja, er wollte zum Wandernfang ausfahren, sagte er. Wie es ihm denn ginge. Steuermann, das ist ja eine Sache für sich; dabei kann einer bestehen. Ob er denn nicht bald heiraten wollte.

Ja, das hätte er auch gedacht. Ob er denn eine Braut in Hamburg habe. In Hamburg nun gerade nicht, aber eine Braut hätte er wohl.

Das war ein guter Anfang, meinte Harm bei sich. Der Alte würde bestimmt nichts da-

widerhaben, wenn er um Mettas Hand anhielte. Aber das kann man ja gemächlich angehen lassen. Zudem konnte er nicht wissen, ob Metta sich nicht verändert hatte. Es war doch länger als ein Jahr her, daß er mit ihr gesprochen hatte.

Nein, Metta hatte sich nicht verändert. Die paar Worte, die sie damals mit Harm gesprochen hatte, waren voll auf genug gewesen. So ein Mädchen war sie. Als es hieß, Harm Laue wäre wieder im Dorf, da nahm sie sich ein neues Kopftuch aus der Lade und band sich eine frische Schürze um. Auch stand sie manchmal in der Arbeit still und sah über den Weg. So kam es, daß sie genau wußte, daß der Vater ihm begegnet war und machte sich bereit, die fröhlichste Botschaft ihres Lebens zu hören.

Zum Mittag kam dann der Vater vom Strande zurück. Er kramte lange im Schauer herum, ehe er mit seinen großen Stiefeln in die Stube schlurkte. Er sprach vom Wetter und von den Netzen, und sagte dann so nebenher, daß er Harm Laue getroffen hätte. Er erzählte von ihm und daß er eine Braut habe. Man merkte ihm an, daß es ihm nicht besonders wichtig war, solches zu sagen.

Aber es war ihm merkwürdig, wie Metta darauf in die Höhe ging. „Was soll das wohl für eine sein? — aus dem Dorf etwa?“, sagte sie und lief rot an.

„Das soll ich nun wissen“, sagte der Vater. Metta machte sich aus der Stube, und in ihrer

Kammer weinte sie vor Wut und Schmerz und konnte es nicht begreifen.

Am anderen Tage, als Metta nach Hause kam, trat ihr die Mutter auf der Diele entgegen und sagte: „Harm ist da. Du kennst ihn wohl noch. Geh nur hinein; er sitzt mit Vadder in der Stube.“

Was will er hier, wenn er doch eine Braut hat, dachte Metta. Aber sie machte sich tapfer. Sie ging hinein und tat, als suche sie etwas in ihrem Nähkorb, der da auf dem Fensterbrett stand. Der junge Steuermann saß da steif auf dem Stuhl und hatte ihr den breiten Rücken zugewandt. Er erhob sich sogleich und stand und lächelte. „Deern!“ sagte er.

Sie tat, als sähe sie ihn nicht gleich. „Ach sieh, Harm Laue“, sagte sie, „einmal wieder im Land?“ und ging an die Fensterbank und suchte.

Es war ihm, als hätte sie ihm kaltes Wasser ins Gesicht gegossen. Und alles, was er sich zu sagen vorgenommen hatte, war davon wie hinweggespült.

Wann die Reise wieder losgehe, fragte der Fischer und merkte nicht, was zwischen den beiden Jungen sich spannte.

„Ja, in drei oder vier Wochen.“

Und während er dies sagte, war das Mädchen schon wieder draußen.

Am Sonntag war Tanz bei Schwarz. Metta machte sich fein und ging hin. Tanzen wollte sie nicht. Mit wem sollte sie tanzen? Aber sehen mußte sie doch, wer unter den Mädchen ihr den Liebsten genommen hatte.

Es dunkelte schon, als sie an den Tanzsaal kam. Und da es drinnen hell war, konnte sie leicht durch die Fenster sehen, ob Harm unter

den Tanzenden war. Da sie ihn nicht erblicken konnte, stand sie lange draußen und lugte durch die Scheibe. Es war ein schöner warmer Frühsommerabend.

Als Metta genug geschaut hatte und doch den nicht fand, den allein sie suchte, ging sie langsam den Weg zurück. Und sie wußte nun nicht, ob sie traurig war, daß sie ihn nicht beim Tanze gesehen hatte. Eine Weile noch hörte sie die Musik und sehnte sich. Dann wollte sie auch das nicht mehr. Ganz einsam wollte sie gehen.

Im weichen Sand hörte sie nicht die hastigen Schritte, die hinter ihr waren. Als sie sich endlich umsah, stand Harm vor ihr.

„Komm mit, Metta! Ich will mit dir tanzen.“

„Und deine Braut?“ fragte sie.

„Ich will mit meiner Braut tanzen. Das ist sie ja“, sagte er.

Da lachte der Fröhling in ihrem Herzen.

(ay)

Strauß' „Elektra“ in antikem Theater. Das antike Odeon des Herodes Atticus am Abhang der Akropolis in Athen war der Schauplatz der griechischen Erstaufführung des Musikdramas „Elektra“ von Richard Strauss. Es war zugleich die erste Strauss-Oper, die in Griechenland dargestellt wurde. Werke und Wiedergabe hatten einen triumphalen Erfolg zu verzeichnen. Franz von Hößlin leitete meisterhaft das virtuos musizierende Sinfonieorchester des Athener Konservatoriums.

„Agnes Bernauer“ in Rom. Der Salvini-Schüler Claudio Fino inszenierte zum Abschluß seines Studiums an der Schauspiel-Akademie Hebbels Drama „Agnes Bernauer“, die ausschließlich mit Schauspielschülern der Akademie besetzt war.

Die Generalversammlung der Bank Litzmannstädter Industrieller e. G. m. b. H., Litzmannstadt, wurde durch den Vorsitz des Aufsichtsrates, C. G. m. b. H., eröffnet. Nach Eröffnung eines gefallenen Geschäftsberichtes wurde der Vorstand für 1941, die Verwaltung des Reingewinnes mit Ausschüttung einer Dividende von 5%, die Reichsmark-Eröffnungsbilanz für 1. Januar 1942, die Einführung einer neuen Satzung gemäß dem für die eingeleiteten Ostgebiete geltenden deutschen Genossenschaftsgesetz sowie die Änderung der Haftpflicht vom neunfachen auf den einfachen Betrag des Anteils, also die Herabsetzung der Haftsumme auf 125 RM., wurden genehmigt. In den Aufsichtsrat wurden Dipl.-Ing. Oskar Schweikert und Bruno Boitz wieder- und Arthur Kalenbach hinzugeführt. Der Vorstandmitglied Direktor Ranke berichtete über die Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr, daß die Bilanzsumme bereits 35 Millionen Reichsmark überschritten habe. Direktor Dr. Michaelis, Berlin, überbrachte die Grüße des Präsidenten und des Direktoriums der deutschen Zentralgenossenschaftskasse. Auf der Generalversammlung war auch der Ostdeutsche Genossenschaftsverband durch Dr. Lisnik vertreten.

Die Landesgenossenschaftsbank e. G. m. b. H., Posen, legt ihren Geschäftsbericht für 1941 vor. Entsprechend der weiteren Steigerung der wirtschaftlichen Aufbauleistungen des Reichsgaues Warthe-land stieg auch der Geschäftsverkehr der Bank und der Umsatz der angeschlossenen Genossenschaften, deren Zahl sich weiter vermehrte. Mehrere Spar- und Wirtschaftsgenossenschaften wurden neu gegründet, die als ländliche Universalgenossenschaften besonders in Umsiedlerdörfern mit gutem Erfolg arbeiten. Die Bankfilialen in Hohensalza und Ostrowo brachten ebenfalls gute Ergebnisse. Der Fußfall im Mittel führte zur Rückzahlung der Kredite, die im Vorjahr bei der deutschen Zentralgenossenschaftskasse aufgenommen worden waren. Der Geschäftsverkehr mit Zuckerfabriken blieb unverändert. Die Übertragung der Zuckerfabriken an neu zu errichtende Vereinigungen der Rübenbauer ist eingeleitet. Neu geschlossen wurde die vom Landeshandelsmeister ins Leben gerufene Einsatzgesellschaft für das Bauhandwerk; das gleiche ist für die künftigen Landeslieferantengemeinschaften in Aussicht genommen. 1941 wurde die Vollzahlung der Geschäftsanteile von 500 RM. durchgeführt. 1941 betrug der Gesamtumsatz 1230 Millionen RM. gegen 904 Millionen RM. im Vorjahr. Den Vorsitz im Aufsichtsrat übernahm Senator a. D. Batzer, Posen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 510, und zwar 224 ländliche Kreditgenossenschaften, 16 gewerbliche Kreditgenossenschaften, 34 Brennereien, 87 Molkereien, 56 Ein- und Verkaufsgenossenschaften, 5 Wirtschaftsgenossenschaften, 28 Viehverwertungen, 34 verschiedene Genossenschaften, 5 Zentralen. Im Geschäftsbericht wird auch die günstige Weiterentwicklung der Landesgenossenschaftsbank AG, Litzmannstadt, unterstrichen. Einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahr ergibt sich nach Vornahme der Abschreibungen sowie notwendiger Rückstellungen ein Reingewinn von 416.259,69 RM. Auf die Geschäftsguthaben sollen 5% Zinsen ausgeschüttet werden.

Die Deutsche Textil-AG, Berlin, erhöht ihr Kapital um 2.750.000 RM. auf 7.000.000 RM. Die Kapitalerhöhung dient der Deckung des Kaufpreises für das von der Firma Hermann Pollack Söhne, Pannig-Böhmisch-Trübau, zu erwerbende Werk.

Welche lebensnotwendigen Bau- und Reparaturarbeiten sind erlaubt?

Hauptsächlich um die außerordentlich große Anzahl von Vorhaben bis zu 5000 RM. handelt es sich, die beim Arbeitsamt bisher beantragt und von dort aus entschieden werden konnten. Nach der schon bekanntgegebenen Einschränkung in der Bauwirtschaft versuchte man allgemein, weiteren Einschränkungen durch schnellste Ausführung kleiner Maßnahmen vorzuzukommen. So wurde ein rapides Anschwellen der Bautätigkeit hervorgerufen, dem jedoch begegnet werden mußte, wenn nicht die angeordnete allgemeine Einschränkung der Bauwirtschaft, die in erster Linie eine erhebliche Freimachung von Arbeitskräften bezweckte, diese Kräfte durch die Fülle kleiner Maßnahmen neuerdings binden sollte.

Bauvolumen erheblich eingeschränkt

Aus diesem Grunde wurde nunmehr auch das Bauvolumen für kleine und kleinste Maßnahmen sowie für Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten wesentlich herabgesetzt. Ihre Durchführung ist somit eng begrenzt und kann praktisch überhaupt nur dann noch ermöglicht werden, wenn künftig die hierfür bestimmenden Gesichtspunkte unter allen Umständen eingehalten werden. Das Arbeitsamt hat die äußerst schwierige Aufgabe übernommen, aus der Anzahl der eingereichten Anträge nur die wirklich vorrangigen zum Zuge kommen zu lassen und unter den meist durchaus anzuerkennenden Bedürfnissen der Antragsteller einen Ausgleich zu schaffen, der auf jedem Gebiet wenigstens das Notwendigste zur Durchführung bringt. Denn an und für sich können Volksgesundheit, Jugendberufshilfe sowie Ernährungs- und Rüstungswirtschaft mit ihren Maßnahmen ebenso Anspruch auf Berücksichtigung erheben wie diejenigen der Wohnungsbauwirtschaft.

Auch nur kriegsnotwendige Reparaturen

Arbeiten, die man üblicherweise als Reparaturen anspricht, können ohne Zustimmung des Arbeitsamtes durchgeführt werden, sofern ihre Gesamtkosten im Einzelfall weniger als 300 RM. betragen und nicht baulich-technisch genehmigungspflichtig sind. Voraussetzung ist, daß eine Beschädigung oder Nichtbenutzbarkeit eines Gebäudes vorliegt. Sie müssen außerdem lebensnotwendig sein und dürfen keine Schönheitsreparaturen darstellen, d. h. solche, die ohne wesentliche Beeinträchtigung der Benutzbarkeit des Gebäudes oder Einzelteile desselben bei Kriegsende zurückgestellt werden können. Es kommt daher nur die Ausbesserung von Putzschäden, Tapeten und Anstrichen in Frage. Neuputzierung bzw. Neuanstrich kann nur im allgemeinen für ein einziges Zimmer in besonders dringlichen Fällen, wie nach einer ansteckenden Krankheit, vorgenommen werden.

Als anerkannte Reparaturarbeiten kommen beispielsweise in Frage die Erneuerung von Teilen an Ofen und Herden (auch transportablen) sowie notwendige Unterhaltungsarbeiten an Schornsteinen; dagegen kann das Umsetzen von Kachelöfen nicht mehr als Reparatur angesehen werden. Zu lässig ist andererseits die Auswechslung von höchstens zwei Stück beschädigten Heizkörpern einer Zentralheizungsanlage einschließlich der hierdurch bedingten Verlegung kürzerer Rohrleitungen. An Elektroarbeiten dürfen nur durchgeführt werden Reparaturen an Lichtschaltern und Steckdosen und, wenn nötig, ihre Erneuerung. Dies gilt auch für die damit verbundene Verlegung neuer Leitungen bis höchstens 15 m Gesamtlänge, wie etwa zum Anschluß eines Rundfunkgeräts. Ausbesserungen an Dachrinnen, Abfallrohren, Abdeckung und dergleichen bzw. Erneuerung derselben sind als Reparaturarbeiten bis höchstens 10 m Rinnen- oder Rohrlänge gestattet. Einfriedigungen ein-

schließlich der Tore und Türen können bis zu einer Höchstgesamtlänge von 15 m ausbessert werden.

Behelfsmäßige Kriegsbaumaße

Für Baumaßnahmen sowie Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten gelten die Richtlinien über die behelfsmäßige Kriegsbaumaße. Demnach haben die Bauausführungen im Kriegs- in einfacher Form zu erfolgen. Alle nicht unbedingt notwendigen Aufwendungen, wie Schönheit der Arbeit, architektonische Gestaltung, Ausstattung und dergleichen haben zu unterbleiben. Strengster Maßstab ist hierbei anzulegen und seitens der Behörden durch geeignete Überprüfung an Ort und Stelle die Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen. Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten können nur unter der Voraussetzung der Lebensnotwendigkeit zugelassen werden bei gleichzeitiger Anlegung eines ebenso strengen Maßstabes wie bei allen sonstigen Bauvorhaben. Unterhaltungsarbeiten, die noch zurückgestellt werden können, ohne daß eine akute Gefahr eintritt, müssen daher zur Zeit unterbleiben. Wer sich gegen diese Einschränkungen verstößt, hilft dem Feind, da sonst an anderer Stelle für die Kriegsführung dringende Dinge unerfüllt bleiben müssen. Es gilt daher, mit den einfachsten Mitteln den größtmöglichen Erfolg zu erzielen. Künftig wird es unmöglich sein, als Mieter etwa beim Beziehen einer Wohnung diese völlig herrichten zu lassen, sondern es kann jeweils lediglich das Notwendigste und Meistens nur als Reparaturarbeit vorgenommen werden. Die Instandsetzung gilt vor allem der Herrichtung von Räumen, um diese dem Wohnzweck überhaupt zuzuführen; ebenso zulässig ist das Ausbessern stark verwohnter Räume im angemessenen Umfang. Geradezu verpönt ist selbstverständlich die Verwendung von beschränkten Verbrauchsgütern wie Öl- und Lacken, ferner doppelte Ausführungen, wie die Verkleidung von Wänden mit Kacheln, die Erstellung eines eingebauten Bades und Arbeiten, die mit einer willkürlichen Verlegung des Verwendungszweckes der einzelnen Räume verbunden sind. Dr. Storch

Vereinfachter Sozialbeitrag auch für Polen

In Ergänzung unserer Veröffentlichung in der gestrigen Ausgabe ist zur Vereinfachung der Beiträge für die Sozialversicherung nachfolgend die Einzelheiten zu veröffentlichen. Die Beitragspflicht für die verschiedenen Versicherungen ist wesentlich einheitlicher geregelt. So entfällt beim Arbeitseinsatzstock der Beitragspflicht der Lehrlinge auch für das letzte Lehrjahr; für geringfügig Beschäftigte ist auch der Arbeitgeberanteil nicht mehr zu zahlen. Die Beiträge zur Invaliden- und zur Angestelltenversicherung sind einheitlich auf 5,8 v. H. des für die Krankenversicherung geltenden Arbeitsverdienstes bzw. Grundlohnes festgesetzt worden. Trotzdem wird der Gesamtbeitragsatz für die Versicherten noch verschieden hoch sein, weil nicht alle Beschäftigten den gleichen Versicherungen unterliegen. So gibt es Beschäftigte, für die die Beiträge zur Krankenversicherung, zur Invalidenversicherung und zum Arbeitseinsatzstock zu zahlen sind, während für andere z. B. nur der Beitrag zur Krankenversicherung und zum Invalidenversicherung oder zum Angestelltenversicherung und zum Arbeitseinsatzstock zu zahlen ist. Auch gilt für Versicherte, die den Lohn bei Erkrankung weiter erhalten, ein niedrigerer Beitragsatz für die Krankenversicherung und damit für den Gesamtbeitrag. Die Versicherten müssen deshalb in verschiedene Gruppen eingeteilt werden. Für jede Gruppe gilt ein bestimmter Sozialversicherungsbeitragsatz. Wesentlich ist, daß die Betriebsführer den Beitragsanteil des Versicherten ohne weiteres aus einer Lohnabzugstabelle ablesen können. Aus der Summe der abgezogenen Beitragsteile läßt sich ebenso leicht der Gesamtbeitrag errechnen. Der Unterschied zwischen der Abzugssumme und dem Gesamtbeitrag ist der vom Betriebsführer zu tragende Beitragsanteil. Die neue Regelung gilt auch für die polnischen Beschäftigten. Auf den ersten Blick sieht die Neuregelung gar nicht so einfach aus. Kleinbetriebe werden von ihr auch nicht allzusehr betroffen; sie erhalten die Beitragsrechnungen nach wie vor von der Krankenkasse, wobei künftig aber auch der Beitrag zur Invaliden- oder Angestelltenversicherung in dem Rechnungsbetrag enthalten ist.

Verkürzte Ladefristen / Prämien für jede vorzeitige Wagenrückgabe

Auf Grund der Anordnung des Reichsmarschalls zur Beschleunigung des Transportmittelumschlags sind die bisher geltenden tariflichen Be- und Entladefristen im Eisenbahngüterverkehr aufgehoben worden. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Posen sind am 15. Juni 1942 neue Ladefristen in Kraft getreten, die zum Teil wesentlich gekürzt sind. Auf vielen Orten sind sie in der Freiladefrist auf sechs Stunden herabgesetzt. Ferner ist tags und nachts durchgehende Be- und Entladung eingeführt. Für Sonn- und Feiertage gelten die gleichen Fristen wie für Werktage.

Mit den neuen Ladefristen sind auch Änderungen in den Benachrichtigungszeiten eingetreten. Die Verkehrtreibenden müssen daher dafür sorgen, daß ihnen die Benachrichtigungen jederzeit zugestellt werden können. Andernfalls besteht die drohende Gefahr, daß die Wagen nicht rechtzeitig zurückgegeben werden mit der Folge, daß die Wagen unnötig für zwangsweise Entladung werden. Auskunft über Ladefristen und Benachrichtigungszeiten erteilen die zuständigen Güterabfertigungen.

Weiter ist angeordnet, daß die Betriebe die Verladung ihrer Fertigung auf alle sieben Tage der Woche zu verteilen haben, um dadurch eine gleichmäßig starke Inanspruchnahme des Wagens zu erreichen. Die Wagen müssen spätestens

zwei Tage vor dem Bedarfstage bis 18 Uhr bei der Versandgüterabfertigung bestellt werden. Für Montag können Wagenbestellungen nunmehr noch bis Sonnabend, 17 Uhr — statt bisher Freitag, 18 Uhr — abgegeben werden.

Reichen die eigenen Arbeitskräfte nicht aus, um die Wagen rechtzeitig zu be- oder entladen, so können hierfür Ladehilfen bei den Fahrberufsgemeinschaften angeordnet werden. Solange noch keine Ladekolonnen durch den Nahverkehrsbevollmächtigten gebildet sind, müssen fehlende Arbeitskräfte beim zuständigen Arbeitsamt angefordert werden. Fahrzeuge werden wie bisher bei dem zuständigen Fahrberufsgemeinschaftsführer angefordert. Die Kosten für die Ladehilfen hat derjenige zu zahlen, dem die Be- oder Entladung obliegt.

Die zur Durchführung der Ent- und Beladung der Wagen während der Dunkelheit erforderliche Aufhellung der Verkanlagen haben die Verkehrtreibenden bei dem örtlich zuständigen Luftschutzleiter zu beantragen.

Künftig erhalten Verkehrtreibende, die Güterwagen vor Beendigung der Ladefrist zurückgeben und dadurch eine schnellere Abfuhr der Wagen ermöglichen, eine Prämie von 10 RM. für jeden Wagen, die sofort von der Güterabfertigung gezahlt wird.

VERKAUFE

Zwei Klubsessel, je 180,—, Sesselstühl, 110,—, runder Herrenzimmersessel, 130,—, u. Kronleuchter, 180,—, umzugshalber zu verkaufen. Angebote unter 8592 an die LZ.

Flügel (Wert 1000 RM.) umzugshalber zu verkaufen. Angebote unter 8590 an die LZ.

Großer Waschbottich, 25,—, zu verkaufen beim Hausmeister, Adolf-Hitler-Straße 159.

Zu verkaufen 2 Wäscherollen, zusammen 335 RM. Gebrauchtwaren-Geschäft, Erzhausen, Breslauer Str. 189, Straßenbahnhaltestelle Wallensteinstr. Neue Couch, 260 RM., verkäuflich. Besichtigung Sonntag 15—16 Uhr, Clauswitzstraße 17/18.

Bratkübel, 60 RM., 2 Sommerkleider, gestreift, 30 u. 15 RM., zu verkaufen. Angeb. u. 8650 an die LZ.

Verkaufe Schlafbank, 160,—, Zither, 130,—, Derflingerstr. 6—10, W. 42, von 10—13 Uhr.

Einige 1000 Flaschen, 100 g u. 50 g, zu verkaufen. Litzmannstadt, Alexanderhofstraße 162.

Schottische Schäferhunde, Collie, Rassenzucht, werden verkauft. Zu besichtigen Kalisch, Schlachthofstraße 9, J. Kleindienst.

Irischer Setter, Rüde, reinerzogen, dunkelrot, Prachtexemplar, 2 Jahre alt, etwas andressiert, zu verkaufen. Besichtigung täglich von 18 Uhr, Fochterstraße 12, hinter dem Hauptbahnhof, oder Auskunft erteilt Zoohandlung, Meisterhausstraße 54.

Großer Wollhund, Prachtexemplar, sofort günstig zu verkaufen Hauländer Straße 17.

Schäferhund, 4 Monate alt, zu verkaufen. Galka, Mark-Meißner-Str. 8, Fernruf 241—81.

Vierjährige Rassekuh, tragend, zu verkaufen. Näheres ab 20 Uhr Westgötenstraße 9, W. 2.

Hochtragende u. Milchkuhe (Ostpr. und Pomm.) ab Dienstag im Stall der Viehgroßhandlung Erwin Köhn, Pabianice, Schlachthausstr. 15, Fernruf 153, zu verkaufen.

Sodawasser-Maschine (Kompressor) zu verkaufen. Buschlinie 125, Hof, links. Sieben Morgen Land unweit Litzmannstadt krankheitshalber zu verkaufen. Näheres ab 20 Uhr Westgötenstraße 9, W. 2.

Beton-Kaminföhrer (Essenschieber) mit doppeltem Verschluss liefert Terrazzo- u. Zementwarenfabrik Richard Fiebigler, Kalisch, Oberschlesische Straße 74, Fernruf 101.

Zu verkaufen 6 Wochen alte Schäferhündin. Beste Blutführ. Schwarz u. gelbe Abz. Anruf 208-58 ab 18 U.

3 Rollwagen, 1 Lieferwagen, 1 Zwölfstzler-Transportwagen, 1 billiger als Vierverwertung Andreashof, Fernruf 17.

KAUFGEsuche

Zwei Gasplättchen, 10,—, 1 Tepichkehrmaschine, 20,—, 1 gr. Bohrerbesen, 30,—, 1 Store, 20,—, und Plättchen, 220 Volt, 30,—, Angebote unter 8651 an die LZ.

Fotoapparat, 6x9, mit Stativ, 120 RM., zu verkaufen Kartätschenstr. 32, W. 18—20 Uhr.

Danziger Hochflieger verkauft Fischer, Schwimmerweg 8.

Eisernes Rädergestell für Brunnen zu verkaufen Litzmannstadt, Hermann-von-Salza-Straße 15.

Speisezimmerlampe, 65 RM. (neuwertige Krone), und Smoking, 110 RM. (wenig getragen, für Figur 1,80 m), verkäuflich Hochmeisterstr. 40, Anfragen fernmündlich unter 220-45.

TAUSCH

Puppenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. A. Grundmann, Horst-Wessel-Straße 37, neu, W. 2a.

Einfamilienhaus oder Villa mit 6—8 Zimmern und etlichen Morgen Land in der Nähe Litzmannstadts und der elektr. Zufuhr- oder Eisenbahn zu kaufen oder zu pachten gesucht. Vermittler erwünscht. Angebote unter 1038 an die LZ.

Suche Geschäft oder Fabrikationsbetrieb in Litzmannstadt zu kaufen oder tätige Beschäftigung. Vermittler erwünscht. Ang. u. 1037 an die LZ.

Herrenzimmer, neu oder gebraucht, gut erhalten sowie Polstermöbel zu kaufen gesucht. Angebote unter 8672 an die LZ.

Gut erhaltenes Klavier zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8591 an die LZ.

Gutes Piano mit gutem Ton zu kaufen gesucht. Ruf 118-56 v. 13—15.

Kauf gebrauchte Nähmaschinen. Angebote unter 8583 an die LZ.

Tiefer Kinderwagen (gut erhalten) zu kaufen gesucht, möglichst mit Matratze. Angebote an: Osorkow, Kr. Lentschütz, postlagernd unter T. P. 4370 erbeten.

Kleines Landhaus sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. 8633 an die LZ.

Schwerkriegerbeschädigter (Anfänger, Fuhrunternehmer) sucht 2 Pferde u. Rollwagen zum Taxipreis. Angebote erbittet Pregel, Adolf-Hitler-Straße 109, Fernruf 165-96.

Gebrauchtes Herren- oder Damenrad zu kaufen gesucht. Angebote unter 8623 an die LZ. erbeten.

Handkarre oder kleiner Wagen, möglichst mit Gummibeschlag, gebraucht oder neu, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8493 an die LZ.

HEIRATSGESUCHE

Beamter, 31 Jahre, 1,67 groß, sucht ein wirtschaftliches Mädchen von 21—27 Jahren, möglichst aus der Ostmark oder Süddeutschland zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter 8556 an die LZ.

Kaufmann (50) sucht häusl. gesinnten Ehekeameraden bis 43 Jahren. Witwe mit Kind angenehm. Bildzuschriften unter 8624 an die LZ.

Deutscher, als Bote angestellt, 1,25 groß, sucht ein deutsches Fräulein zwecks Heirat. Nur ernste Bildzuschriften u. 8627 an die LZ. erbeten.

Aktenasche, gebraucht, kaufe. Angebote unter 8611 an die LZ.

Zwei Kistenmatratzen zu kaufen gesucht. Angebote u. 8599 an die LZ.

Zweirädriges Handwagen, auch mit Gummireifen, sofort zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. 8634 an die LZ.

Piano, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 8453 an d. LZ.

Klavier in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8645 an die LZ.

Kinderbadewanne und elektr. Bügel-eisen gesucht. Ang. u. 8649 an d. LZ.

Herrenrad in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Ang. u. 8568 an die LZ.

Kaufe ein Knabenweidrad. Hauk, Adolf-Hitler-Str. 87, Ruf 126-16.

Alle Reibegüternsammlungen kaufe. Angebote unter Schließfach 92, Lichtenfels (Bayern).

Kaufe zweirädriges Kinderfahrrad. Kranzler, Recklinghauser Str. 8.

Schwarzer Pelzmantel Größe etwa 48, zu kaufen gesucht. Angebote unter 8357 an die LZ.

Kindersportwagen kaufe, tausche auch gegen Kinderwagen. Kurfürstenstraße 8, Proppe.

Steinbrecher zu kaufen gesucht. Angebote unter 8662 an die LZ.

PKW, bis 1500 ccm zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8664 an die LZ.

VERLOREN

Braune Aktentasche mit Kostümstoff am 24. 6., 11.30 Uhr, in Straßenbahn 4 v. Volkspark nach Deutschlandplatz liegen gelassen. Gegen gute Belohnung in der Volkspark-Gaststätte abzugeben.

Stimmliche Lebensmittelkarten des Bruno Leber, Pabianice, Schloßstr. 22, u. der Marie Höhn, Schloßstr. 9, sowie deren Geldbörse und hellbraune Brieftasche verloren. Ehrlicher Finder erhält Belohnung.

Feldkarte der Christa Kramer, Markomannenstr. 12, abhandlungsgewonnen. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Haushaltsausweis der Pauline Janowski verloren. Oststraße 17.

Bezugschein 129/684, ausgestellt vom Ernährungs- und Wirtschaftsamt über 431 Liter Petroleum, auf den Namen Olga Malanowsky, Desauer Straße 23, verloren.

Kleiderkarte der Elise Manikowski verloren. Adolf-Hitler-Str. 20, W. 25.

Verloren gold. Kreuz am 25. 6. in Straßenb. Nr. 4 oder von Volkspark bis Reckstraße 8. Da teures Andenken, gegen Belohnung abzugeben, bei Ullrich in Firma Warta-Transp., Hermann-Göring-Straße 99 (neu).

Entlaufen dunkelbrauner Jagdhund (Drahthaar) mit weißem Brustfleck, auffallend wertvolles Tier. Gegen Belohnung abzugeben oder sachdienliche Meldung an W. Leppin, 44-Ustl., Waldrieden bei Zgierz, Fernruf Zgierz 186.

Achtung! Wer kennt den Aufenthalt meines entlaufenen großen schwarzen Jagdhundes „Sultan“? Wem ist er zugefallen? Belohnung. Von-Plettenberg-Straße 99, W. 16, Fernruf 145-73.

Witwe, intell., 45 J., mit eigenem Heim und Haus, wünscht Bekanntschaft eines soliden Herrn zwecks Heirat. Zuschr. u. 8636 an die LZ. erb.

Einheirat in gute zahnärztliche Kassen- und Privatpraxis bietet gebildete Enddreißigerin tüchtigen Herrn. Näh. u. L. 495 dch. Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle Danzig, Schließfach 271.

Witwe, 40 Jahre alt, eigenes Heim und Grundstück, etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft mit Herrn, am liebsten auf dem Lande, zwecks späterer Heirat. Angebote unter 8659 an die LZ. erbeten.

Angestellte, Fräulein, sucht einen soliden Lebensgefährten von 42—50 Jahren in gesch. Anstellung. Angebote unter 8607 an die LZ.

Helene Glagau, langjährige und erfolgreiche Eheanbahnung, vermittelt Neigungsehen in Landwirte (Einheiraten), Industriellen, Großhändlern und Akademikern. Bekanntmachung, wünschgemäß schriftlich oder persönlich in zwanglos-gesellschaftlicher Form. Berlin W 62, Kurfürstenstraße 106, Anruf 24 02 65, Besuch 15—19 Uhr.

Intelligente Dame, viel gereist, spricht einige Sprachen, eigenes Heim u. Grundstück, ohne Anhang, geschieden, evang., wünscht nur selbständigen Herrn bis 50 Jahren zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Zuschr. u. 8658 an d. LZ. erb.

Frau Erika Bauer, Vorname individuelle Eheanbahnung. Breslau, Salvatorplatz 3/4, III. Beratung diskret und erfolgreich. Für Damen honorarfrei, Rückporto,

Im Brennpunkt der Stadt

Dr. Vierziger, große, elegante, sehr gepf. Erscheinung, Nichtberliner, hochbegabt, vielseitig gebild., sportlich, wertvoll. großzügl. Charakter. Witwer, ersehnt wieder Harmonie u. häusliches Glück an der Seite einer wirklich hübsch., gebild., häuslich. Dame bis 35. Lebensstand, d. angesehen., staatlich. Position gesichert, daher allein Neigung entscheid. Diskr. unverbindl. Ausk. ert. Frau E. Habel, Berlin W 50, Achenbachstraße 1.

Mittl. Reichsbeamter, uniformiert, stattliche Erscheinung, wünscht junges häusliches Mädel, auch vom Lande, bis Mitte 20, als Gattin. Näh. u. L. 495 dch. Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle Danzig, Schließfach 271.

Berufstätiges Mädel, evang., blond, mit Sinn für Häuslichkeit, wünscht aufrichtigen Ehekeameraden von 37 bis 50 J. kennenzulernen. Bildzuschriften unter 8625 an die LZ.

Beamter, 31 Jahre alt, 1,75 groß, wünscht die Bekanntschaft eines netten wirtschaftlichen Mädchens zwecks Heirat. Zuschriften unter 8665 an die LZ.

Einheirat in gute zahnärztliche Kassen- und Privatpraxis bietet gebildete Enddreißigerin tüchtigen Herrn. Näh. u. L. 495 dch. Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle Danzig, Schließfach 271.

Witwe, 40 Jahre alt, eigenes Heim und Grundstück, etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft mit Herrn, am liebsten auf dem Lande, zwecks späterer Heirat. Angebote unter 8659 an die LZ. erbeten.

Angestellte, Fräulein, sucht einen soliden Lebensgefährten von 42—50 Jahren in gesch. Anstellung. Angebote unter 8607 an die LZ.

Helene Glagau, langjährige und erfolgreiche Eheanbahnung, vermittelt Neigungsehen in Landwirte (Einheiraten), Industriellen, Großhändlern und Akademikern. Bekanntmachung, wünschgemäß schriftlich oder persönlich in zwanglos-gesellschaftlicher Form. Berlin W 62, Kurfürstenstraße 106, Anruf 24 02 65, Besuch 15—19 Uhr.

Intelligente Dame, viel gereist, spricht einige Sprachen, eigenes Heim u. Grundstück, ohne Anhang, geschieden, evang., wünscht nur selbständigen Herrn bis 50 Jahren zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Zuschr. u. 8658 an d. LZ. erb.

Frau Erika Bauer, Vorname individuelle Eheanbahnung. Breslau, Salvatorplatz 3/4, III. Beratung diskret und erfolgreich. Für Damen honorarfrei, Rückporto,

Witwe, intell., 45 J., mit eigenem Heim und Haus, wünscht Bekanntschaft eines soliden Herrn zwecks Heirat. Zuschr. u. 8636 an die LZ. erb.

Einheirat in gute zahnärztliche Kassen- und Privatpraxis bietet gebildete Enddreißigerin tüchtigen Herrn. Näh. u. L. 495 dch. Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle Danzig, Schließfach 271.

Witwe, 40 Jahre alt, eigenes Heim und Grundstück, etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft mit Herrn, am liebsten auf dem Lande, zwecks späterer Heirat. Angebote unter 8659 an die LZ. erbeten.

Angestellte, Fräulein, sucht einen soliden Lebensgefährten von 42—50 Jahren in gesch. Anstellung. Angebote unter 8607 an die LZ.

Helene Glagau, langjährige und erfolgreiche Eheanbahnung, vermittelt Neigungsehen in Landwirte (Einheiraten), Industriellen, Großhändlern und Akademikern. Bekanntmachung, wünschgemäß schriftlich oder persönlich in zwanglos-gesellschaftlicher Form. Berlin W 62, Kurfürstenstraße 106, Anruf 24 02 65, Besuch 15—19 Uhr.

Intelligente Dame, viel gereist, spricht einige Sprachen, eigenes Heim u. Grundstück, ohne Anhang, geschieden, evang., wünscht nur selbständigen Herrn bis 50 Jahren zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Zuschr. u. 8658 an d. LZ. erb.

Frau Erika Bauer, Vorname individuelle Eheanbahnung. Breslau, Salvatorplatz 3/4, III. Beratung diskret und erfolgreich. Für Damen honorarfrei, Rückporto,

Das Fachgeschäft für gute Damen- und Herrenstoffe

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 60
Ruf 101-76



Berthelmann

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 60
Ruf 101-76

Berthelmann

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 60
Ruf 101-76

Berthelmann

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 60
Ruf 101-76

Berthelmann

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 60
Ruf 101-76

Berthelmann

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 60
Ruf 101-76

Berthelmann

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 60
Ruf 101-76

Berthelmann

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 60
Ruf 101-76

Berthelmann

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 60
Ruf 101-76

Berthelmann

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 60
Ruf 101-76

Berthelmann

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str.

in der
der Bel-
folgen-
splicht
wesent-
dem Ar-
Lehr-
ein-
Arbeits-
träge zur
um sind
nkenver-
Grund-
der Ge-
och ver-
häftigten
So gibt
Kranken-
und zum
rend für
versiche-
zur An-
teinsatz-
herte, die
ein nie-
sicherung
Versiche-
rungen ein-
bestimm-
Wesentlich
anteil des
shabzus-
abgelei-
tlich zwil-
beitrag
Beitrags-
die polni-
blick sieht
aus, Klein-
allzusehr
ngen nach
nftig aber
oder An-
angebetrag

ckgabe

hr bei der
den. Für
mehr noch
er Freitag,
nicht aus,
entladen,
Fahrer-
ange noch
kehrsbevoll-
de Arbeits-
angefordert
el dem zu-
ordnet. Die
zu zahlen,
d Beladung
erforderliche
e Verkehr-
Luftschutz-
die Güter-
rückgeben
der Wagen
für jeden
rtigung ge-

unkn it

t für gute
renstoffe

mann

Hitler-Str. 60
6

ders

rnäckige
neraugen
und
merzende
hautstellen
schwinden
schnell.

Nimm

IKO
gen-Tropfen
A STARK
DRESDEN

ldschränke

und
Kassetten

arbeiten von
lössern usw.

inke

no Zinke
elsterhaus-
Ruf 224-19

Tag in Litzmannstadt

Schutz der Heimat

In der Zeit der mittelalterlichen Fehden waren die deutschen Städte begehrte Ziele kühner Eroberungslust. Sie waren deshalb mit Wall und Mauer umgeben und wehrhafte Tore versperrten jedem Eindringling den Zugang. Wenn ein arbeitsreicher Tag zu Ende ging, rüsteten sich an unzähligen Stadttoren im Deutschen Reich die Wächler für die kommende Nacht, schlossen die schweren eichenen Torflügel und legten Sperrbohlen als Sicherung davor. Denn nun schlief die Stadt, niemand durfte ihre Schwelle überschreiten oder ihre Mauern verlassen. Kein Ritter oder Fürst war von dieser Maßnahme ausgenommen — und wenn des Reiches Kaiser selber käme, er müßte vor den Toren vergeblich warten.

Heute schirmen nicht Mauern und Tore, sondern die deutschen Heere unsere Städte. Die Erinnerung an die Zeiten des Mittelalters mahnt uns, daß der Schutz der Heimat, für den unsere Soldaten Blut und Leben einsetzen, auch von der Heimat Zoll und Opfer fordert. Daran wollen wir bei der heutigen Straßensammlung denken!

Mehr Verantwortung vor der Kohle

Es gibt genug Kohle in Deutschland, um den durch den Krieg und den durch die Ankerbelagerung der Kriegswirtschaft entstehenden Mehrbedarf zu decken. Aber der eingetretene Mehrverbrauch an Brennstoffen in Industrie, Gewerbe und Haushalt hat natürlich auch zu einer Mehrbelastung von Menschen, Maschinen und Transportmitteln geführt. Denn es genügt ja nicht, wenn die Kohle nur gefördert und auf den Gruben gelagert wird. Sie muß auch zu den Feuerstellen transportiert werden. Da kann es in Kriegzeiten schon vorkommen, daß die Braunkohlenbriketts nicht rechtzeitig genug überall da eintreffen, wo sie gerade gebraucht werden. Daraus hat der Verbraucher seine Lehren zu ziehen und die Möglichkeit einer Sommerbevorratung auszunutzen. Unsere Eisenbahn ist ja nicht nur dazu da, Kohle zu verladen und zu verschicken, sondern hat in erster Linie die Front zu versorgen. Trotz allem Kohlenüberfluß, den wir in Großdeutschland haben, heißt es daher, Kohle sparen! Jedes Braunkohlenbrikett, das nicht vorteilhaft ausgenutzt wird, klagt an. Denn es hätte anderswo eine bessere Verwendung finden können.

Briefkasten

E. O. Nach Rückfrage bei der Postleitstelle Posen gibt es eine ähnliche Feldpostnummer für landwirtschaftliche Sonderführer nicht. Es muß wahrscheinlich eine Verwechselung vorliegen. Sie müssen warten, bis der Sonderführer seine neue Anschrift mitteilt.

Verbesserungen in der Rentenversicherung

Erhöhte Kinderzuschläge / Die Witwenrente / Die Rente für die geschiedene Frau

In der Rentenversicherung ist ein neues Reichsgesetz ergangen, das in einigen Punkten Verbesserungen der Leistungen bringt. Das gilt zunächst für den Kinderzuschuß. Durch die Notverordnungen war in allen drei Rentenversicherungen der Kinderzuschuß auf 90 RM. jährlich herabgesetzt worden. Inzwischen ist für die dritten und folgenden Kinder der frühere Satz von 120 RM. wiederhergestellt worden. Das neue Gesetz erhöht nun auch für die ersten beiden Kinder des Versicherten den Kinderzuschuß wieder auf 120 RM. Da eine Umrechnung sämtlicher Renten gegenwärtig nicht möglich ist, gilt diese Vergünstigung jedoch nur für Neufestsetzungen von Renten.

Die zweite Verbesserung betrifft die Witwenrente in der Invalidenversicherung. Während bei der Angestelltenversicherung auch vollverdienende Witwen beim Tode ihres Mannes Rentenanspruch haben, was das bei der Invalidenversicherung nicht der Fall. Künftig erhält auch in der Invalidenversicherung die Witwe nach dem Tode des versicherten Ehemannes Witwenrente, wenn und solange sie mindestens zwei waisenrentenberechtigten Kinder unter sechs Jahren erzieht, ferner wenn sie das 55. Lebensjahr vollendet und mindestens vier lebende Kinder geboren hat. Die Vergünstigung gilt auch für Versicherungsfälle, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes eingetreten sind. Nachzahlungen für die Zeit vorher finden nicht statt.

In die Oberschule oder in die Hauptschule?

Von Dr. Wendt, Gauhochschulleiter 2 (HöH. Schulen) NSLB. / Gauverwaltung Wartheland

Durch Führerentscheidung ist die Hauptschule für alle mittleren Berufe eingerichtet worden. Durch diese allgemeine und echt nationalsozialistische Auslese gehen somit am Schluß des vierten Grundschuljahres alle diejenigen Kinder, denen nach Haltung und Leistung die Hauptschulreife zugesprochen werden kann, in diese über, um für alle mittleren Beamtenlaufbahnen und alle gehobenen praktischen Berufe den schulmäßig möglichst gut vorgebildeten Nachwuchs zu bilden. Daneben besteht jedoch die Möglichkeit, daß die für höhere Berufe begabten Kinder nach Besuch der Grundschule freiwillig eine höhere Schule besuchen.

Es bleibt also festzuhalten, daß der Besuch einer höheren Schule vorläufig durchaus freiwillig ist, während der Besuch der Hauptschule gesetzlich vorgeschrieben wird, also notfalls auch erzwungen werden könnte. Hier und da sind Mißverständnisse darüber aufgetreten, ob zum Besuch einer höheren Schule ein vorheriger, wenn auch kürzerer Besuch der Hauptschule nötig sei oder nicht. Hierzu muß eindeutig festgestellt werden, daß dies nicht zutrifft oder gar allgemein erwünscht ist. Es bedarf lediglich der Zuerkennung der Hauptschulreife an einen Schüler, um diesen zur Aufnahmeprüfung an einer höheren Schule zuzulassen, während der Übergang aus der Grundschule zur Hauptschule ohne besondere Prüfung erfolgt.

Da jedoch die Hauptschulen in Zukunft auch in ländlichen Bezirken errichtet werden müssen (ist ihr Besuch doch gesetzliche Pflicht), ist die erste Fremdsprache an ihnen dieselbe wie in den Oberschulen, ebenso wie der Lehrplan der beiden ersten Hauptschuljahre denen der Oberschule angepaßt ist. Diese Regelung ist erfolgt, damit nach zwei Jahren des Besuches einer ländlichen Hauptschule noch für besonders begabte Einzelfälle ein Übergang an eine Oberschule möglichst reibungslos erfolgen kann, wenn die hierfür vorgeschriebene Aufnahmeprüfung bestanden wird. Es muß jedoch ausdrücklich festgestellt werden, daß dies nur für Ausnahmefälle gilt, also für solche, bei denen erst nachträglich während des Besuches der Hauptschule Oberschulreife sich entwickelte und festgestellt wurde, oder für die, in denen sich die Erziehungsberechtigten nachträglich noch zum Besuch der Oberschule durch ihr Kind entschlossen haben. Der Normalfall muß unbedingt bleiben, daß die Kinder, die den Besuch der Oberschule mit dem Abschluß der Reifeprüfung planen, diese Anstalt auch von der ersten Klasse an besuchen.

Dies ist um so nötiger, da der Gesamtbildungsgang an der höheren Schule von neun auf acht Jahre verkürzt werden mußte, während die Leistungsanforderungen nach Höhenlage und Schwierigkeit des Stoffes nicht herabgesetzt werden konnten. Da im Warthegau stellenweise das Netz der bis jetzt eröffneten Oberschulen natürlich noch ziemlich weltmaschig ist, wird durch Eröffnung einer größeren Anzahl von Heimoberschulen und von Schülerheimen an gewöhnlichen Oberschulen dafür gesorgt, daß jedes für den Besuch einer Oberschule genügend begabte Kind auch eine solche besuchen kann. Dieser Besuch einer Oberschule ist auch im nationalsozialistischen Staat und erst recht im Warthegau keine Angelegenheit des Geldbeutels mehr, vielmehr wird durch großzügige Bewilligung ganzer oder halber Freistellen der Aufenthalt in Schülerheimen jedem Kinde, auch wenn es aus bisher unbemittelten Schichten kommt, ohne weiteres ermöglicht. Voraussetzung dafür ist lediglich, daß der betr. Schüler (die Schülerin) die zum erfolgreichen Besuch einer Oberschule notwendigen begabungsmäßigen und haltungsmäßigen Voraussetzungen mitbringt.

Leistungsteigerung im Betrieb

Auf Einladung des Hauptamts für Technik sprach Betriebsführer Dr. Schnoor, VDI, über Leistungssteigerung im Betrieb durch richtigen Einsatz von Mensch und Maschine. War, so betonte der Redner, das Werkzeug früher ein einfaches Gerät, das von Hand geführt, zum rohen Bearbeiten diente, so sind heute daraus größte Werkzeugmaschinen entstanden, die, oft vollautomatisch arbeitend, komplizierteste Teile, wie z. B. Kurbelwellen, in kürzesten Zeiten anfertigen. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts hat die Leistungsfähigkeit dieser Maschinen oft mehrere Größenordnungen zugenommen. Elektrische Einzelantriebe, Schnelldrehstäbe usw. haben die Leistungen seit dem Weltkrieg nochmals gesteigert; ohne diese Entwicklung wäre die Anforderung der Wehrmacht nicht zu erfüllen. Notwendig ist aber eine sorgfältige regelmäßige Pflege und Wartung, die Einführung eines „Überwachungsplans“, wie ihn z. B. die Reichsbahn für ihre Fahrzeuge hat, ist zu befürworten.

Das Wichtigste bleibt aber immer der Mensch, der die Maschine bedient. Heranziehung eines tüchtigen, weitreuen Facharbeiters, Weckung der Selbstverantwortung durch Kenntnis der Zusammenhänge im Betrieb, wobei der Einfluß des Betriebsobmannes besonders wichtig ist, Schulung des Nachwuchses, richtige Rationalisierungsmaßnahmen, oft auch außerbetriebliche Fürsorge (Pensionskasse usw.) sind notwendig, die Leistung durch größere Arbeitsfreudigkeit zu steigern.

Der k. Leiter des Hauptamts für Technik, Dr.-Ing. Gese, gab einleitend einen Überblick über die geleistete Arbeit im abgelaufenen Vortragsjahr.

Der Heimatbund Wartheland, Kreisgruppe Litzmannstadt, hat eine Anzahl Arbeitskreise gegründet. Es handelt sich vor allem um die Kreise für Volkskunde, Siedlungsgeschichte, Sprachforschung, Sippenkunde, Schrifttum, Naturschutz, Denkmalpflege, Vorgeschichte. Bei der Kreisgruppe wird u. a. ein Bildarchiv geschaffen.

Eine kleine Abendmusik findet am Dienstag, im Garten der Städtischen Musikschule statt. Es kommen Werke von Jurewitsch, Järnefeldt und Telemann zur Aufführung, sowie die berühmte „Kleine Nachtmusik“ von Mozart. Olga Nitsche spielt außerdem die Romanze in F-dur für Violine von Beethoven. Die Leitung hat Adolf Bantze. Während des Juli müssen die Abendmusiken ausfallen, so daß die nächste erst Dienstag, den 4. August, stattfindet.

Zur Neugestaltung unserer Landschaft. Wie wir berichteten, wurde in der Aula der Textilfachschule eine Ausstellung von preisgekrönten Entwürfen für das neue Dorf im Wartheland eröffnet. Am Mittwochabend wird Regierungsbaumeister a. D. Vogel, Posen, der bereits während der Eröffnung der Ausstellung diese erläuterte, eine Führung durch die Schau leiten.

Wir verdunkeln von 22.20 bis 3.45 Uhr

Verbraucherfibel

Das Wachstum aller Pflanzen ist in diesem Jahre um Wochen zurück. Auch die gärtnerischen Erzeugnisse kommen viel später als in früheren Jahren auf den Markt. Die Hausfrau kann deshalb nicht erwarten, daß ihr bereits jeder Wunsch nach einer bestimmten Gemüsesorte erfüllt wird. Sie muß sich mit den Gemüsesorten begnügen, die heute dem Markt zur Verfügung gestellt werden können. Da die Gemüsezufuhr täglich größer wird, kann damit gerechnet werden, daß alle Unzulänglichkeiten in der Versorgung bald verschwinden.

Erdbeeren können vom Erzeuger frei verkauft werden. Dagegen ist das Verbot des Direktverkehrs für Kirschen bestehen geblieben.

Die Wildbeerenente verspricht gut zu werden. Es darf keine Wildbeere umkommen. Wer es möglich machen kann, sammelt seinen Hausbedarf selbst. Für das gewerbmäßige Beerenpflücken sind Sammelscheine erforderlich.

Die Fischversorgung ist in diesen Wochen zufriedenstellend. In den Sommermonaten empfiehlt es sich, den Fisch vor der Zubereitung eine Stunde lang in Essigwasser zu legen.

Um das Grauwerden der alten Kartoffeln zu verhindern, füge man dem Kochwasser einen Schuß Essig bei. Bei Pellkartoffeln ist zweckmäßig, vor dem Kochen einen Streifen rundherum abzuschneiden, damit das Fleisch wieder fest und weiß wird.

Sollte die Milch, was in den heißen Sommermonaten leicht passieren kann, schon beim Einkauf einen säuerlichen Geruch haben, so läßt sie sich auch nicht mehr kochen. Sie ist dann zweckmäßig zum Säuern anzusetzen. Saure Milch ist immer ein beliebtes Getränk. Sie kann zur Abwechslung mit Zitronen oder anderem Fruchtsaft, mit etwas Zucker verquirlt, getrunken werden. Viele essen saure Milch auch gerne mit geriebenem Vollkornbrot und gestoßenem Knäckebrot bestreut. Saure Milch kann vorzüglich zum Zubereiten von Salat und zum Verbessern von Tunken verwendet werden.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt, Hauptamt für Technik und NSDAP. Dienstag 18 Uhr in der Textilfachschule, Ludendorffstr. 115, zusammen mit der Wirtschaftsprüfung Textilindustrie Vortrag mit Film: Textilmittel, insbesondere sulfonierter Kondensationsprodukte. Gäste willkommen.

NSKOV. Montag 19.30 Uhr wichtige Dienstbesprechung sämtlicher Abteilungsleiter und Hinterbliebenenbetreuerinnen bei Kühner, Adolf-Hitler-Straße 92, oberer Saal.

Og. Volkspark. Montag 20 Uhr Schulungsabend. Og. Quellpark. Heute 15–19 Uhr im Garten Scheibler und Grohmann, Mark-Meißner-Str. 68, Werbenachmittag des BDM. Tänzerische und sportliche Vorführungen. Sport der Pol. Leiter und Kinderspiele.

NSKK. Die Korpsangehörigen versammeln sich Donnerstag 7 Uhr in der Messe.

L. Z.-Sport vom Tage

Erste Schlussrunde um den Tschammerpokal. Einige Gänge können ihre Tschammerpokalspiele erst am ersten Juli Sonntag beenden. Infolgedessen wurde die erste Schlussrunde auf den 19. Juli verlegt. An diesem Tage greifen dann die 24 Gaumeister mit in die Entscheidung ein.

Um die Kreismeisterschaft im Faustball. Union 97, SGO. I und II spielen heute, 10 Uhr, auf dem Sportplatz an der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park um die Kreismeisterschaft im Faustball. Mit sehr spannenden Kämpfen ist zu rechnen.

Gustav Wegner gefallen. Bei einem Stoßtrupputernehmen an der Ostfront fiel Leutnant und Kompanieführer Gustav Wegner. Fünfmal hintereinander erkrankte Wegner in den Jahren von 1929 bis 1934 die deutsche Meisterschaft im Stabhochsprung und sein am 28. Juni 1931 mit 4,12 m in Amsterdam aufgestellter letzter deutscher Rekord bestand noch lange Zeit.

Deutschlandpreis ohne Effendi! Der Favorit der wichtigsten Dreijährigenprüfung im Galopprennsport, dem 100.000-Mark-Rennen um den Großen Deutschlandpreis am heutigen Sonntag in Hamburg-Horn, kann nicht am Ablauf teilnehmen. Effendi wurde plötzlich vom Husten befallen, so daß am Donnerstagabend für den aussichtsreichsten Bewerber die Nennung zurückgezogen werden mußte. Der Ausgang des Rennens, zu dem immer noch 13 Pferde bereitstehen, ist damit völlig offen geworden.

Das Fußballspiel Sturm Pabianice gegen Reichsbahn-Sportgemeinschaft findet im Stadion Blicherplatz um 16 Uhr statt.

Was alles in der Welt geschieht...

Die Bremsen versagten

Prag. In Eule hatte dieser Tage ein Kraftfahrer durch sein unerschrockenes Verhalten ein Autonglück verhindert, das leicht schwere Folgen hätte haben können. Er mußte auf einer abschüssigen Straßenecke zu seinem Schrecken feststellen, daß sowohl die Fuß- als auch die Handbremse ihren Dienst versagten, so daß das Auto unmittelbar vor der Stadt in rasende Fahrt geriet. Nachdem es den beiden Mitfahrern auf seine Aufforderung hin gelungen war, abzuspinnen, ohne dabei ernstesten Schaden zu nehmen, gab er bei der Einfahrt in die Stadt ununterbrochen Warnsignale, wobei es ihm trotz des rasenden Tempos gelang, einer Frau mit einem Kinde auszuweichen. In voller Absicht fuhr er dann gegen eine vor der Kirche stehende Linde, die durch den Anprall umgeworfen und enturzelt wurde, aber die das Auto doch zum Stehen brachte. Der mutige Chauffeur blieb zum Glück unverletzt.

Der geheimnisvolle Kindersarg

Lissabon. Die zwei alten Leuten, die an der Endhaltestelle der Straßenbahn einsteigen, um ins Innere der Stadt zu fahren, wurden von den Mitreisenden mit mitleidigen Blicken verfolgt. Denn die Last, die von dem sichtlich vom Lande stammenden Bauernhepaar mit rührender Vorsicht zwischen sich auf der Bank verstaut wurde, war — ein Kindersarg. Der Schmerz der beiden war so offenbar, daß niemand wagte, durch Fragen die traurigen Eltern

des kleinen Toten noch mehr zu erschüttern.

Endlich war man im Stadtkern angelangt, und das Paar schickte sich an, die traurige Last weiterzubefördern, wohl zu Verwandten, dachte man sich. Die Zuschauer sollten sich schwer getäuscht haben. Denn ein in rasender Fahrt daherkommender Radfahrer löfete unfreiwillig den Schleier des Geheimnisses, indem er nämlich den Bauern anfuhr, wobei dessen Händen der Sarg entglitt und mit einem dumpfen Schlag auf den Boden prallte. Voll Mitgefühl ließen die umstehenden Frauen einen Schrei hören, der jedoch gänzlich fehl am Platze war. Denn der Deckel des Kindersarges öffnete sich, und heraus fielen Hunderte von Eiern, die zum größten Teil auf dem Pflaster zersprangen. Ein gerade vorüberkommender Polizist mußte die Alten vor dem Zorn der Mitreisenden schützen, die über das frevelhafte Spiel mit Recht empört waren, und brachte die beiden auf die Wache. Wegen Erregung großen Ärgermisses und Schleichhandels — sie wollten die Eier an einen illegalen Verkäufer verschchern — wurden sie sofort in Haft genommen und sehen nun ihrer empfindlichen Bestrafung entgegen.

Rotkehlchen nistet in der — Sirene

Köln. Einem Idyll nicht alltäglicher Art kam man in Langenberg auf die Spur, als dort zu wiederholten Malen bei einer Feuerwahrübung eine Sirene versagte. Bei einer näheren Untersuchung ergab sich, daß das Versagen der

Sirene nicht auf die Unzulänglichkeit der elektrotechnischen Anlage, sondern auf ein kleines Rotkehlchen zurückzuführen war, das sich in der Anlage sein Nest gebaut hatte. Hier half nun alles nichts. Das bereits mit Eiern belegte Nest mußte entfernt werden. Das geschah zwar so rücksichtsvoll wie nur möglich, doch bleibt abzuwarten, ob sich Rotkehlchens kleine Brut auch unter den veränderten Verhältnissen erhalten wird.

Asche wurde zum Verräter

Hilversum. Eine merkwürdige Entdeckung, die sich später als sehr peinlich auswirken sollte, machte ein holländischer Kaufmann, der zu einer abendlichen Konferenz ausgegangen war und seine Frau allein gelassen hatte. Bei seiner späten Heimkehr fand er nämlich im Aschenbecher die gut erhaltenen Reste einer Asche, die noch die untrügliche Form einer Zigarre aufwies. Harmlos fragte er daraufhin seine Frau, wo sie denn den Abend über gewesen sei, und sie antwortete: Im Kino. Da hielt er ihr seinen Fund vor und fragte, weshalb denn Asche vorhanden sei, und da behauptete die Frau, sie habe nach ihrer Rückkehr noch einige Zigaretten geraucht. Von ihm selbst aber konnte die typische Zigarrenasche nicht stammen, da er nur Zigaretten zu rauchen pflegte. Obwohl seine Frau alles ableugnete, sagte er ihr auf den Kopf zu, daß sie den Besuch eines Mannes gehabt habe, und er werde sich schon noch Gewißheit verschaffen. Andernorts begab er sich schnurstracks zu einem Chemiker, der ihm bestätigte, daß die Asche von einer Zigarre stammte, und zwar von einer

ganz seltenen Friedensmarke aus den niederländischen Kolonien. Ein weiterer Zufall führte ihn dann auf die Spur des ihm bisher unbekannten nächtlichen Gastes. Als er nämlich einen jüngeren Geschäftsfreund besuchte, sah er auf dessen Rauchtisch die gleiche Zigarrenmarke stehen! Daraufhin strengte der Mann die Ehescheidungsklage an, und unter dem Druck des Indizienbeweises gestand die Frau, Männerbesuch gehabt zu haben, während der zigarrenrauchende Don Juan — die Aussage verweigerte. Das genügte dem Gericht, und die Ehe wurde daraufhin geschieden. Die Asche war dem leichtsinnigen Paar zum Verräter geworden.

Ein seltenes Tieridyll

Sofia. Ein bulgarischer Bauer hatte im letzten Winter im Gebirge einen Wolf erlegt, und dabei war ihm auch ein Jungtier lebend in die Hände gefallen. Er hatte Mitleid mit ihm und nahm es mit sich nach Hause, wo er es dann soweit zähmte, daß es als „Hofhund“ Dienst tat und gar keine Eigenschaften des wilden Tieres mehr zeigte. Merkwürdig ist noch, daß sich auf dem Besitzum ein großer Kater befindet, der sogleich Freundschaft mit dem Wölfchen schloß und nun nicht mehr von seiner Seite geht. Damit aus dem Duo ein Trio werde, gesellt sich bald darauf noch eine — Ente dazu. Seitdem kann man das seltene Tieridyll beobachten, wie es zusammen spielt, frist und sogar spazieren geht. Eifersüchtig wacht der Wolf über seine zwei- bzw. vierbeinigen Freunde, und kein Fremder darf sich den Tieren nähern, will er nicht unliebbare Bekanntschaft mit den scharfen Zähnen des Wolfes machen.

Aus dem Wartheland

Wartheländerinnen im Patengau

Von einem Besuch in einem westdeutschen Patengau unseres Warthelands berichtet eine Teilnehmerin:

Düsseldorf hatte seine Patenkinder eingeladen, und so führen 17 Frauen aus Litzmannstadt-Land und 12 aus Lask hin. Schon die Fahrt durch unser geliebtes Deutschland war für die meisten ein Erlebnis. Im anmutigen Bergischen Land liegt die Gauschule Lennep der NS-Frauensschaft und des Deutschen Frauenwerks, eine Stunde Bahnfahrt von Düsseldorf. Sie sollte uns 14 Tage Heimat sein, und wir haben uns dort wohlgefühlt! Wie fein für die Hausfrauen, einmal sich an den gedeckten Tisch setzen zu können! Die Hausgeisterchen waren rührend besorgt. Manches der ausgezeichneten Rezepte wurde aufgeschrieben, um den Küchenzettel des eigenen Haushaltes zu bereichern.

Viele Menschen kamen zu uns und erzählten uns aus ihrer Arbeit. Allen voran die Gauschulungsleiterin, Frau Dormeier, die mit ihrem ruhigen, heiteren Wesen unsere Herzen im Sturm eroberte. Sie schickte uns ihre Abteilungsleiterinnen, die aus ihrem Aufgabenbereich erzählten. Sehr lieb wurden uns die Stunden bei der „Nachtigall“, der Gauschulungsleiterin für Musik. Sie war erstaunt über den Reichtum der Lieder, die wir konnten.

Auch die Partei, die DAF, und die NSV, sprachen zu uns. Der VDA war sehr bemüht, Wünsche zu erfüllen. Unsere beiden Führerinnen wurden nicht müde, uns die Schönheiten des Bergischen Landes zu zeigen. Wir sahen den Rhein, wir kletterten im Hügelland umher und bewunderten die schöne Kunststadt Düsseldorf. In der Gölzheimer Heide besuchten wir die Schlagetergruft und gelobten dort erneut dem Führer Treue. Nach 14 Tagen wurde Abschied genommen und mit guten Vorsätzen führen wir in den Osten zurück.

Gauhauptstadt

g. Über 8000 Mädel legten die Hausarbeitsprüfung ab. In der Bauernschule Schwanen fand eine Arbeitstagung der Kreisjugendwartinnen des Warthegaues statt, an der sich eine Anzahl führender Persönlichkeiten der Partei und des Reichsnährstandes beteiligten. Es ergab sich dabei, daß neben der weltanschaulichen Erziehung die Berufserziehung stehen muß. Wenn z. B. im Wartheland bereits über 8000 Mädel die Hausarbeitsprüfung abgelegt haben — der Warthegau steht damit trotz erst zweijähriger Arbeit an erster Stelle im Reich — und wenn darüber hinaus schon rund 230 Mädel durch die Bauernschule gegangen sind, so sind das Zahlen, die für die Bewährung der wartheländischen Kreisjugendwartinnen sprechen. Gelegentlich der Tagung ließ sich Gauleiter-Stellvertreter Schmalz über die Arbeit in den einzelnen Kreisen Bericht erstatten. Er war außerordentlich erfreut über das bisher Geleistete und betonte, daß jeder an seinem Platz dazu beitragen muß, die Volkstumsfragen zu klären, das deutsche Wesen zu stärken und das Deutschtum zu vertiefen.

Waldhof

Liebesgaben im Lazarett verteilt. Am vergangenen Sonntag fand eine Großbetreuung des Lazarett Waldhof statt. Hierzu hatten die Verwundeten eine eigene Kapelle aufgestellt, die die Unterhaltung mit flotten Weisen besorgte. Die Stimmung und gute Laune der Verwundeten waren unbeschreiblich. Nachdem Kreisamtsleiter Müller, auch den Verwundeten sagte, daß sie alle Sorgen, die sie beschwerten, immer bei ihm abladen könnten, damit sie erleichtert und beseitigt werden, war die Begeisterung groß. Auch hier haben die Päckchen und sonstigen Liebesgaben große Freude bereitet. Auch die Frauenschaft von Galkow hatte sich zu dieser Feier mit eingefunden.

Hermannsbad

sk. Politische Leiter als Gäste des Gauleiters. Fünfzig der bewährtesten Politischen Leiter des Warthegaues sind während der Kurzeit für die Dauer von drei Wochen Gäste des Gauleiters und Reichsstatthalters. Hier sollen sie in Anerkennung ihrer unermüdeten ehrenamtlichen Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft Entspannung und Erholung finden. Die erste Gruppe ist dieser Tage im Reichsbad eingetroffen.

Berliner Brief der LZ.

Der Mann, der uns das Afrika-Lied dichtete

Erinnerung an den Volksarzt Dr. Eisenbart / Im Berliner Zoo lebt ein Wüstenwaran

Berlin, im Juni (Eigenbericht)

„Es rasseln die Ketten, es dröhnt der Motor, Panzer rollen in Afrika vor.“

Der diese von Nobert Schultze vertonten Worte dichtete, die nach jeder Sondermeldung aus der Wüste im Rundfunk aufklingen, segelte bisher unter der Flagge eines „unbekannten Soldaten“. Und er würde es, dem eigenen Wunsche entsprechend, sicherlich weiter getan haben, wenn ihn nicht eine besondere Auszeichnung ein wenig ans Licht der breiten Öffentlichkeit gerückt hätte. Oberstleutnant Hohmann, Kommandeur einer Panzerabteilung, ist der Dichter des mitreißenden Afrika-Liedes. Gegenwärtig weilt er in Berlin. Und helle, wie die Berliner nun einmal sind, haben sie sich dahinter geklemmt, um ein wenig über die Entstehung des Liedes zu erfahren. Oberstleutnant Hohmann ist viel zu bescheiden, als daß er viele Worte von sich und seiner dichterischen Leistung macht. So stellte er denn militärisch kurz und bündig fest, daß er im Februar 1941 bereits das Afrika-Lied dichtete, um es von einem musikkrohen Unteroffizier vertonen zu lassen. Der wiederum war keineswegs böse, daß seine Melodie später durch einen Mann vom Fach, durch Nobert Schultze, ersetzt wurde. Immerhin darf der komponierende Un-

Zgierz erhielt eine Lehrer-Bildungsanstalt

Eine Schule für den Erzieher-Nachwuchs vor den Toren von Litzmannstadt eröffnet

Bei dem schulischen Neuaufbau im Ostteil unseres Warthelands, der ein besonders wichtiger Beitrag zur restlosen Eindeutschung dieses einst unter Fremdherrschaft lebenden Gebietes ist, spielt naturgemäß die Frage des Erzieher-Nachwuchses eine wesentliche Rolle. Vor allem geht es darum, eine wirklich bodenständige Erzieherenschaft zu schaffen, die den Ostaufgaben mit ausgesprochener Gegenwartsnähe gegenübersteht. Was lag da näher als dies, eigene Lehrerbildungsanstalten trotz der Kriegszeit und der damit zusammenhängenden Baubeschränkungen ins Leben zu rufen.

So entstanden im Bereich des Regierungsbezirks Litzmannstadt Mitte 1941 die beiden Lehrerbildungsanstalten Marschallsfelde (Kreis Kempen) und Wolfshagen (Kreis Ostrowo), die beide bei zwar verhältnismäßig günstigen Gebäuden behelfsmäßig untergebracht waren. Die Anstalt Marschallsfelde siedelte dann Weihnachten 1941 nach Krotoschin über, wo bereits eine Tradition für die deutsche Erzieherausbildung vorhanden war; hatte sich doch dort früher ein preußisches Lehrerseminar befunden. Dort hatte man also auch noch entsprechende Baulichkeiten.

Wolfshagen, das 17 km von Ostrowo entfernt liegt und mehrere Kilometer von seiner eigenen Bahnstation, war, wie auch Marschallsfelde, verkehrsmäßig nicht gerade günstig; hinzu kam, daß die Räumlichkeiten nicht ganz für den Schulbetrieb ausreichten.

Während in den Gebäuden der früheren LBA, Marschallsfelde bereits ein KLV-Lager eingerichtet wurde, ist die Verwendung von Wolfshagen noch in der Schwebe. Es wäre aber hier beispielsweise die Einrichtung einer Lehrerbildungsanstalt mit neun Anfängerklassen möglich, wozu wohl die Räumlichkeiten ausreichend sein würden. Vom vierten Ausbildungsjahr an müssen die Jungmänner — wie die Schüler der Lehrerbildungsanstalten heißen — dem Unterricht in den Volksschulen beiwohnen, so daß bei den Vollanstellungen die Verkehrslage zweifellos von Bedeutung ist.

Seit dem 9. Juni d. J. befindet sich nun die bisher in Wolfshagen untergebrachte Lehrerbildungsanstalt in der einstigen sogenannten Lentschüler Volksschule in Zgierz (Schillerstraße). Damit siedelten gleich drei Züge mit 75 Jungmännern nach dieser Stadt vor den Toren von Litzmannstadt über. Einer dieser Jungmännerzüge setzt sich aus Söhnen von Wartheländbewohnern, der andere aus Berlinern und

ein weiterer aus jungen Menschen zusammen, die aus Pommern und der Mark Brandenburg stammen. Diese Verschiedenartigkeit der Herkunftsbereiche wirkt sich recht günstig aus. Insbesondere wurden die deutschen Sprachkenntnisse der Jungmänner aus dem befreiten Osten durch das ständige Zusammensein mit denen aus den alten Reichsgauen stark gefördert. Und die jungen Wartheländer haben dadurch das mächtig aufgeholt, was sie in der Unterdrückungszeit nicht ungehindert leisten konnten.

Die LBA ist eine „Formationsschule“, d. h. die Erzieher tragen die Uniform der „Napola“ (Nationalpolitische Erziehungsanstalten), während die Jungmänner geschlossen das Brautheide der HJ. anlegen. Ist dadurch die Kameradschaft schon besonders betont, so wird das insbesondere auch bei den Leibesübungen sichtbar, bei denen die Erzieher sämtlich aktiv mitmachen, zumal es da um eins der führenden Schulfächer geht.

In Zgierz stehen der Anstalt einigermaßen ausreichend Räume zur Verfügung, die jetzt im Krieg natürlich nur behelfsmäßig hergerichtet wurden, doch ließ z. B. die Stadt vorausschauend neue Heizkörper einbauen. Der Schulführer hat ebenso seine Zimmer wie ein gemeinschaftlicher Raum zur Besprechung der Erzieher vorhanden ist. Jetzt wohnen die Erzieher noch im Schulgebäude, werden aber in ein vorhandenes Erzieherhaus auf dem Schulgrundstück übersiedeln. Selbstverständlich enthält die Anstalt ein Schülerheim mit Schlaf- und Arbeitsräumen für jeden Zug, dazu Gemeinschaftsküche usw.

Als Gemeinschaftssaal dient die frühere Turnhalle. Sonst sehen wir die Erzieher- und die Jungmänner-Bücherei, den Zeichensaal, den Werkraum, den Funkraum und ebenso eine Dunkelkammer, Raum für die naturwissenschaftlichen Sammlungen, Kartenzimmer, Kleiderkammern u. a. m. Auch ein kleiner Sportplatz ist neben dem Schulhof verfügbar.

Am Sonntagabend hatten die Einwohner von Zgierz erstmals Gelegenheit die neue Schule ihrer Stadt — drei Schulklassen bleiben übrigens im Gebäude für andere Schulzwecke, der Stadt verfügbar — kennenzulernen. Die Jungmänner gaben nämlich ihren ersten Helmband zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes, wobei sie auf der Bühne ihres Schulsalles das Stück „Der freigelegte Geizhals“ spielten. Heitere Vorträge aus Wilhelm Busch und Musikdarbietungen des eigenen Orchesters folgten. Kn.

In der Jugendpflege in unserem Gau voran

Gauamtsleiter Steinhilber im Kreis Konin — Vier neue Kindergärten wurden eröffnet

schw. Im Rahmen einer Großveranstaltung der Partei fand in Lehmstädt die Einweihung des neuen Kindergartens statt, die gleichzeitig symbolische Übergabefeier für weitere vier Kindertagesstätten im Kreisgebiet bedeutete, so daß der Kreis Konin heute mit der Zahl seiner Dauerkindergärten wohl an der Spitze im ganzen Osten steht.

Das für diesen Zweck in Lehmstädt zur Verfügung gestellte Gebäude, das inmitten eines schattigen Gartens gelegen ist, wurde nach mehrwöchigem Ausbau für seinen Endzweck hergerichtet.

Auf dem Marktplatz hatten sich die Stürme der SA, die Staffeln des NSKK sowie die Politischen Leiter, die Werkscharen des Kreises und die Hitler-Jugend formiert und marschierte unter klingendem Spiel der Kapelle der Ordnungspolizei Litzmannstadt zum neuen Kindergarten.

Kreisamtsleiter Nowak betonte die große Opferbereitschaft der deutschen Bevölkerung, die es ermöglichte, daß der Kreis sein Aufkommen gegenüber dem vorhergehenden WHW. um ein Vielfaches steigern konnte. Nach der Einzelaufzählung der Erfolge, die zum Teil das dreifache des Vorjahres erbrachten, berichtete der Redner ausführlich über die Betreuung, die fast 4800 Volksgenossen zugute kam und für die der Betrag von fast 650 000 RM. aufgewendet wurde. Die Hauptarbeit konnte jedoch auf dem Gebiet des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ geleistet werden. In allen zwanzig Ortsgruppen des Kreises besteht heute eine Hilfsstelle, für die Mütterberatungen und die zusätzliche ärztliche Betreuung. Fünf hauptamtliche Schwestern sind im Kreise tätig, ihre Zahl wird dem-

nächst weiter erhöht. Die Zahl der Dauerkindergärten ist mit den neu errichteten fünf auf insgesamt 19 gestiegen, die im Durchschnitt von 40 Kindern täglich besucht werden. Außerdem sind 25 Kindergärten für die Dauer der Halm- und Hackfruchtperiode fertiggestellt, die in einigen Tagen in Betrieb genommen werden.

Im Anschluß an den Rechenschaftsbericht sprach Gauamtsleiter Steinhilber Worte der Anerkennung für die im Kreise Konin geleistete NSV-Arbeit. Nicht nur in seinem Opfersinn steht der Kreis mit an der Spitze im Warthegau, sondern die für die Gesundheit der heranwachsenden Jugend geleisteten Werke seien vorbildlich für den Gau geworden. Mit Worten der Anerkennung für alle Mitarbeiter überreichte der Gauamtsleiter dem besten Sammler des Kreises das diesem vom Gauleiter gestiftete Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Danach wies Kreisleiter Pg. Margull auf die Bedeutung der Aufbauarbeit hin, die immer und immer wieder in erster Linie bei der Jugend in Angriff genommen werden muß.

Am Nachmittag fand auf dem Marktplatz eine öffentliche Großkundgebung statt, auf der Gauamtsleiter Steinhilber in markigen Worten zur Bevölkerung sprach.

Nach der Großkundgebung fand an der Städtischen Volksschule ein Vorbeimarsch der Organisationen vor dem Kreisleiter und seinen Gästen statt. Gauamtsleiter Steinhilber sowie Kreisamtsleiter Nowak besuchten zum Abschluß noch einmal das neue Kindererholungsheim in Wolfberg und nahmen die Übergabe der Kindergärten im Schlüsselsee und Honorotka vor.

Wink für den Bauern

Um gesunde und ertragreiche Kartoffelbestände zu erzielen, müssen alle Saatgutäcker, auch die wirtschafts-eigenen, restlos und zeitig von allen kranken und krankheitsverdächtigen Stauden bei Handhöhe befreit werden. Je früher mit dieser Arbeit begonnen wird, um so leichter ist sie und um so besser ist der Erfolg. Sie ist mehrfach bis zur Blüte der Kartoffeln zu wiederholen.

Bei Einrichtung des Bestellplanes darf nicht vergessen werden, daß für das kommende Jahr eine größere Anbaufläche für Ölfrüchte vorgesehen werden muß.

Trotz der Futternot kommt ein Teil des Schlachtviehes in überfüttertem Zustand zu den Viehmärkten und Schlachthöfen. Diese Futterverschwendung ist unverantwortlich. Der Erzeuger schädigt sich auch selber, denn bei Überfütterung kann bis zu 5% vom Gewicht abgezogen werden.

Die Pflicht der Milchablieferung verlangt die Begrenzung des Verbrauches im eigenen Haushalt. Folgende Sätze sind für sämtliche Selbstversorger einschließlich aller Haushaltsangehörigen für den Vollmilchverbrauch festgesetzt worden:

	Deutsche	Polen
Kinder bis zu 6 Jahren tägl.	1 l	1 1/2 l
Personen von 6 bis 14 Jahren	1 1/2 l	1 3/4 l
Personen über 14 Jahre	1 3/4 l	—

Ostrowo

J. N. Erste Konzertreise des RAD-Gaumusikzuges. In diesen Tagen war der Gaumusik- und der Spielmannszug des Arbeitsgaues XL (Wartheland-Ost) im Kreis Ostrowo auf Konzertreise. Am Montag wurde vor der RAD-Abteilung in Hirschtich und abends vor den deutschen Menschen in Honig gespielt. Der Dienstag führte sie nach Ostrowo zu einem Konzert in der Mittagspause im Reichsbahn-Ausbesserungswerk, nachmittags zu einem Standortkonzert auf dem Adolf-Hitler-Platz und abends zu einem Gartenkonzert. Am Mittwochabend fand im Stadtpark von Adelnau und am Donnerstagabend in Volkingen ein Konzert statt. Überall waren die deutschen Menschen begeistert Zuhörer und kargten nicht mit dem Beifall. Das Orchester hat in seinem Leiter, Obermusikzugführer Kimmel, einen guten Köhner, und man ist wirklich überrascht, daß das Musikkorps bereits nach so kurzer Zeit seines Bestehens so gute Leistungen vollbringt. Auch der Spielmannszug gefiel wegen seiner disziplinierten Exaktheit.

Lutomiersk

Eine neue Schule. Durch Entgegenkommen des H-Arbeitsstabes, der ein geeignetes Gebäude zur Verfügung stellte, kann nach den Sommerferien in der zum Amtsbezirk Lutomiersk gehörigen Ortschaft Mikolajewice eine Volksschule eröffnet werden. Damit wird ein weiterer Beitrag zum schulischen Aufbau und zur weiteren Eindeutschung unseres Städtchens geleistet. — Wieder großes HJ-Sommerlager. Wie im Vorjahr, so findet auch diesmal in der waldreichen Umgebung von Lutomiersk ein großes Sommerlager der Hitler-Jugend und des BDM statt. Zur Unterbringung stellt die Gemeinde erneut die Holzhäuser nach dem See zur Verfügung. An dem Lager, das am 7. Juli beginnt, werden 600 bis 700 Jungen und Mädel teilnehmen.

Aus den Ostgaun

Tiegenhof. Besuch aus dem Sachse ngau. Im Rahmen der Kinderlandverschickung kommen in diesen Tagen 182 Kinder aus Sachsen in den Kreis Gr. Werder, um hier durch die NSV, in Familienpflegestellen untergebracht zu werden.

Königsberg. Wegen Lebensmittelschmuggels ins Zuchthaus. Der Fabrikdirektor Otto Dubielick aus Memel hatte auf als Geschäftsreisen getarnten Fahrten in die Ostgebiete insgesamt 53 Stück Geflügel, 90 kg Fleisch, 1000 Eier und 25 kg Butter über die Grenze geschmuggelt. Als Tauschobjekt nahm er ebenfalls durch Schmuggel Petroleum, das der Firma zugeteilt war, sowie Eisenwaren, Salz, Hefe und Kleiderstoffe mit. Als Volksschädling wurde der Angeklagte vom Sondergericht wegen Kriegswirtschaftsverbrechens, Bannbruch, Bestechung, Zollhinterziehung und Devisenvergehens zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren und einen Monat sowie zu einer Geldstrafe von 9200 RM. verurteilt.

einer Konsultationsreise begriffen war, gestorben. In Hannoversch-Münden erinnert auch ein Denkmal an jenen wunderlichen Volksarzt des 18. Jahrhunderts, der vor 225 Jahren in Berlin seine Blütezeit erlebt hat.

Dem Berliner Aquarium ist die größte in Nordafrika vorkommende Echsenart, ein sogenannter Wüstenwaran, zugegangen, der das Terrarium neben dem berühmten Riesensnaken von Komodo aus der malaisischen Inselgruppe bewohnt. Waran heißt im Arabischen die Eidechse, und dieser Name wird allgemein für die Vertreter einer Riesenechsenfamilie der Alten Welt verwendet. Die Tiere leben im Gegensatz zu den amerikanischen Leguanen von lebender Beute oder Eiern und haben eine weit vorstreckbare Schlängenzunge, die den Geruchssinn vermittelt. Die meisten Warane haben einen seitlich zusammengedrückten langen Schwanz, mit dem sie wirksame Schläge ausüben können; beim Wüstenwaran hat er einen runden Querschnitt. Diese Art wandert zum Aufspüren der Beute weit umher und kann verhältnismäßig große Tiere nach einigen quetschenden Kaubewegungen im ganzen durch ihre weite Kehle hinunterwürgen. Zum Wohlbefinden des Wüstenwarans ist, seiner südlichen Heimat entsprechend, hohe Wärme erforderlich; fehlt diese, so liegt er schläfrisch da und kann sich kaum bewegen. Er lebt nur im Steppen- und Sandgebiet, wird von den Arabern häufig gefangen und in größeren Städten, wie Kairo, von Schlangenbeschwörern gezeigt. Die Tiere erreichen höchstens eine Länge von 1,3 Meter.

25. Jahr

Als KLE TEL. z. stadt.

Als LOT MANF mannst

Ihre kann Frau, Xaver

Ihre MAX NER, stadt, ler-St

Heber gerson, und Ne

He im Alter 1942 im für Volk

In tie

Auch wi Mitarb

Sohn, de

Inh. de im blüh am 30. sten Lin Volk sei

In tie Die El Wehmach Schwä Wilhelms

Kämpf gelebte, Sohn, de

St Inhaber im blüh am 29. Die Irmpar wandte Litzmann

Inh. des im blüh geb. in In tie Die El Brüder, wie al Litzmann

Am 22. J im Rese einer la unser li und Vette

R im Alter erdru 1942, un chenhal hof, Suiz

In tie Vater, N

Nach Go am Mon mein lieh ter, Brud achbare

Er starb Krankhe Um ein Frau K Kinder Ludwig Aachen, c Sandha

Am 26. J Mutter, 9 mutter

Anna El

im Alter erdru 16 Uhr macherst hof in Z

Bestattu Josel Glä Litzmanns Filiale: Ad 114-04 und

FAMILIEN-ANZEIGEN

- Als Verlobte grüßen: ILSE KLEME, Gfr. WILLY MANN-TEI, z. Z. im Urlaub. Litzmannstadt.
- Als Verlobte grüßen: CHARLOTTE FORSTER und Ogr. MANFRED STEINBORN. Litzmannstadt, Berlin.
- Ihre Vermählung geben bekannt: HELMUT SIMON und Frau, LIESELOTTE, geb. Milde. Xaverow, Kr. Lask, 27. Juni 1942.
- Ihre Vermählung zeigen an: MAX GELDNER, EMMY GELDNER, geb. Wiesner. Litzmannstadt, den 27. 6. 1942, Adolf-Hitler-Straße 206/3 (Friesenplatz).
- Als Verlobte grüßen: LUCIE LIPPERT und WILLY PRANGENBERG, Obergeleit., z. Z. bei der Wehrmacht. Pabianice, Litz/Rhein, 28. Juni 1942.

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst: Walde-mar Hoffmann und Frau, Gisela, geb. Schmidt. Litzmannstadt, im Juni 1942.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anlässlich unserer Verlobung danken herzlichst: Ludmilla Krause, Harry Schuh. Litzmannstadt, 28. 6. 42.

Wir erhielten die schmerzliche, noch immer unfassbare Nachricht, daß mein lieber Gatte, Vati, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der

Hermann Brodel

im Alter von 27 Jahren am 5. 6. 1942 im hohen Norden sein Leben für Volk und Vaterland gab.

In tiefer Trauer:

Die Gattin und Söhnechen.

Auch wir betrauern einen tüchtigen Mitarbeiter und treuen Kameraden.

Postamt Alexandrow.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, liebster Sohn, der

Edmund Beyer

im blühenden Alter von 22 Jahren am 30. Mai 1942 in der vordersten Linie im Osten für Führer und Volk sein junges Leben gab.

In tiefer, stolzer Trauer: Die Eltern, Bruder, z. Z. bei der Wehrmacht, Schwester, Schwager, Schwägerin und Braut.

Wilhelmshafen, den 28. 6. 1942.

Tief erschüttert erhielten wir die für uns schmerzliche Nachricht, daß im Kampfe an der Ostfront unser heißgeliebter, unvergesslicher einziger Sohn, der

Stanislaus Keller

im blühenden Alter von 22 Jahren am 29. 4. 1942 gefallen ist. Die trauernden Eltern, Braut Irmgard Butzin und alle Verwandten.

Litzmannstadt, den 28. 6. 1942.

Den Heldentod für Führer und Vaterland fand bei den Kämpfen im Osten am 18. 6. 1942 unser lieber Sohn, der

Eugen Fiescher

im blühenden Alter von 22 Jahren, geb. in Taschkent (Asien).

In tiefer Trauer: Die Eltern, eine Schwester, drei Brüder, zwei z. Z. im Felde, sowie alle übrigen Verwandten.

Litzmannstadt, Danziger Str. 18.

Am 22. Juni um 0.45 Uhr verschied im Reserve-Lazarett Leisnig nach einer langen, schweren Krankheit unser lieber Sohn, Bruder, Nefte und Vetter, der

Richard Wiese

im Alter von 21 Jahren. Die Beerdigung findet heute, am 28. 6. 1942, um 13.30 Uhr von der Leichenhalle aus auf dem Hauptfriedhof, Sulzfelder Straße, statt.

In tiefer Trauer:

Vater, Mutter und eine Schwester.

Nach Gottes hl. Willen verschied am Montagmorgen 5.30 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder und Onkel, der wohlachtbare Herr

Oskar Guse

Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 59 Jahren.

Um ein stilles Gebet bitten: Frau Katharina Guse, geb. Specht, Kinder und die Schwester Selma, Ludwig, geb. Guse, aus Zgierz.

Aachen, den 15. Juni 1942, Sandkaulstraße 31.

Am 26. Juni verschied unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Anna Elisabeth Spangenberg

geb. Lange im Alter von 78 Jahren. Die Beerdigung findet am 28. Juni um 16 Uhr vom Trauerhause, Uhrmacherstr. 56, aus auf dem Friedhof in Zablenitz statt.

Die Hinterbliebenen.

Bestattungsinstitut Josel Gürtner & Co., Litzmannstadt, Zentrale: Heerstr. 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05. Gegründet 1888.

Tief erschüttert erhielten wir die Nachricht, daß mein innigster, liebster Mann, lieber guter Papi, unser jüngerer Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Nefte, Vetter und Enkel, der

Otto Günther

getreu seinem Fahnenelde, für Führer und Volk im Osten am 13. Juni 1942 im Alter von 22 Jahren, kurz nach seiner schweren Verwundung, gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tief erschüttert erhielt ich am 26. 6. 1942 die für mich noch immer unfassbare Nachricht, daß am 9. 6. im Osten in soldatischer Pflichterfüllung mein lieber Gatte, unser treuer, sorgender Vati, der

Max Klingner

im blühenden Alter von 31 Jahren gefallen ist.

In tiefer Trauer: Die Gattin, Töchterchen, Söhnechen und alle Verwandten.

Litzmannstadt, Bredowstraße 54.

Getreu seinem Elde auf den Führer opferte am 26. Mai 1942 unser über alles geliebter ältester Sohn und Bruder, der Gefreite in einem Inf.-Reg.

Eduard Lange

bei den harten Kämpfen an der Ostfront sein junges Leben für Großdeutschland, in das er im Januar 1940 mit dem großen Treck aus Wolynien heimgekehrt war.

In tiefer Trauer: Olga Dreger, verw. Lange, geb. Mundt, als Mutter, Helene, Heinrich, Alexander und Lydia als Geschwister und alle Verwandten.

Kobylinski, 23. 6. 1942.

Nach Gottes unermesslichem Rat-schluß verschied am 25. 6. 1942 nach langem, schwerem Leiden mein innigster, liebster Gatte, unser treuer, sorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Eduard Kühn

im Alter von 53 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 28. Juni 1942, um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des Johanns-Krankenhauses aus auf dem ev. Hauptfriedhof, Sulzfelder Straße, statt.

In tiefer Trauer:

Die Gattin und Kinder.

Nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden verschied am 26. Juni 1942 unser innigster, liebster Gatte, Mutter und Schwester

Pauline Müller

im Alter von 40 Jahren. Die Beerdigung findet den 30. Juni um 17 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

Mutter, Tochter und Geschwister.

ARZTE

Bis 19. Juli keine Sprechstunde, Dr. Hauptmann, Zahnarzt, Adolf-Hitler-Str. 128, II.

OFFENE STELLEN

Wir suchen für unsere Oberkommissariate Posen, Hohensalza, Kalisch, Leslau, Lissa, Litzmannstadt, Ostrowo je einen arbeitsfreudigen Beamten oder Angestellten als Vertrauensmann. Die Tätigkeit wird laufend durch den Oberkommissar unterstützt. Herren, die sich ein ständiges Nebeneinkommen schaffen wollen, werden um Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Lichtbild gebeten. Posensche Lebensversicherungsanstalt, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Posen, Königsplatz Nr. 8.

Energischer bilanzisch. Buchhalter für Baugeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorstellungskosten werden vergütet. Angebote unter 1034 an die LZ.

Buchhalter-Korrespondent, selbständig, erfahren sowie vertraut mit Durchschreibebuchführung, Kontenrahmen, für sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter 8576 an die LZ.

Lonbuchhalter ab sofort gesucht. Trikotagen- u. Wäscheabfertigung Oskar Dietzel, Spinnlinie 243.

Buchhalter(in), bilanzsicher, auch stundenweise, ab sofort gesucht. Angebote unter 8658 an die LZ.

Buchhalter, auch mit Steuerwesen vertraut, für einige Stunden in der Woche gesucht. Angebote unter 8648 an die LZ.

Buchhalter(in), Deutscher, routinierter, bilanzfähig, ab 1. Juli, evtl. für später, gesucht. Angebote, mögl. mit Lichtbild, u. 8427 an die LZ.

Korrespondent, selbständig, vertraut mit Büroarbeiten, wird ab sofort von Textilwarenfabrik gesucht. Angebote unter 8620 an die LZ.

Kontrollleur mit Erfahrung in spanabhebender Bearbeitung von Teilen nach Zeichnung nach Pabianice bei Litzmannstadt gesucht. Ausbaufähige Stellung in neuauflaufendem Betrieb. Wedekind, Pabianice, Kapellenstraße 17.

Für Litzmannstadt und Umgegend wird ein gewandter Agent zum Besuch der Bäckerkundschaft u. Vertrieb von erstklassigen Mehlen gesucht. Herren, die gleichartige Tätigkeit bereits ausgeübt haben, werden bevorzugt. Bewerbungen unter 1029 an die LZ.

Für langdauernde Baustelle sofort gesucht Bauführer, Betonpolier, Zimmererpolier, Schachtmeister, Maschinisten. Angebote an Josef Küppers, Bauunternehmung für Hoch-, Tief- und Straßenbau, Eisenbeton, Litzmannstadt, Fridericusstraße 71, Fernruf 146-60.

Tüchtige Bürokräft oder Wirtschaftsprüfer, ledig, sucht Gustavverwaltung Pruschkow, Kreis Lask.

Größeres Unternehmen sucht zum sofortigen Eintritt Kassierer oder Kassiererin mit langjähriger Praxis. Angebote mit Lebenslauf und Referenzen unter 8644 an die LZ.

Suche einen zuverlässigen Lageristen mit Kenntnissen in Lagerarbeit und Schreibmaschine. Angebote unter 8472 an die LZ.

Sekretärin, zuverlässig, selbständig arbeitend, sofort oder später gesucht. Angeb. u. 8642 an die LZ.

Mittlerer Industriebetrieb sucht Büroangestellte. Bewerberinnen mit Kenntnissen in Maschinenschreiben, Kurzschrift und Lohnberechnung bevorzugt. Angeb. u. 8580 an die LZ.

Größere Textilfabrik sucht energischen und zuverlässigen Hof- und Lagerverwalter. Angebote unter 8661 an die LZ.

Bauunternehmung sucht für angenehme Dauerstellung Stenotypistin, bzw. gute Maschinenschreiberin. Ing. J. Zahler, Kurfürstenstraße 23.

Schreibmaschinist, Stenografie erwünscht, nicht Bedingung, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für sofort oder später gesucht. Angebote unter 8641 an die LZ.

Landwirt, 34 J., mit 10jähr. Sohn, mit 37 ha Landwirtschaft, sucht Wirtschaftlerin. Bei Zuneigung spätere Heirat. Ich bin Rückzieher. Ang. mit Bild u. 1040 an die LZ.

Energische Dame wird als Leiterin für Legerei und Packerei einer größeren Wäschefabrik gesucht. Angebote unter 8660 an die LZ.

Weibl. Bürokräft mit Schreibmaschineneckenkenntnissen ab sofort gesucht. Trikotagen- und Wäscheabfertigung Oskar Dietzel, Spinnlinie 243.

Filmtheater Litzmannstadt sucht tüchtige Kassiererinnen, perfekt im Rechnen. Angebote unter 8670 an die LZ.

Platzanwieserinnen und Garderobenfrauen sucht Ufa-Theater „Rialto“, Meisterhausstr. 71.

Junge Verkäuferin, deutschsprachig, für Bäckerei gesucht. Vorzustellen Fridericusstraße 163.

Frau oder Mädchen zum tadellosen Ausbessern, hauptsächlich von Oberhemden, in oder außer dem Hause, gesucht. Vorzustellen täglich 10 Uhr bei Dr. Macho, Buschlinie 210.

Hausmädchen kann sich sofort melden Straße der 8. Armee 81, W. 3, von 8-11 und von 18-21 Uhr.

VERTRETER

Buchvertreter(innen) mit RSK-Ausweis zum Verkauf geeigneter, sofort lieferbarer Bildnisse vom Führer, Hermann Göring usw., gegen gute Provision in Dauerbeschäftigung gesucht. Schriftliche Bewerbungen u. 1042 an d. LZ.

Vertretung gesucht! Textil-Kaufmann sucht für den Reglerbezirk Kattowitz (Oberschlesien, Dombrowa Revier und Osialand) sofort oder später Vertretung mit oder ohne Auslieferungslager leistungsfähiger Textilfabriken. Bei der einschlägigen Kundschaft bestens bekannt und sehr gut eingeführt, da seit mehreren Jahren in ähnlichem Lager leitend tätig. Prima Referenzen, auch Sicherheit vorhanden. Behördliche Zulassung als Handelsvertreter erfolgt. Angebote erbeten unter „Auslieferungslager WK 622“ an das O/S. Werbebüro, Kattowitz, Johannestraße 12.

STELLUNGESUCHE

Bilanzbuchhalter (Altreich), Spezialist für Textilindustrie, Grob- und Einzelhandel (Kontenrahmen), übernimmt Beiträgen, Beaufsichtigung, Einarbeitung, Abschluss usw. Angebote unter 8643 an die LZ.

Textil-Ingenieur, 43 Jahre alt, sucht, gestützt auf langjährige In- u. Auslandserfahrungen, leitende Stellung. Eintritt sof. Ang. u. 8648 an die LZ.

Industrie-Kaufmann in leit. Stellung sucht sich zu verändern. Guter Organisator, besitzt genaue Kenntnisse der Buchführung, Steuerangelegenheiten wie auch weitgehend techn. Verständnis. Ang. u. 8610 an die LZ.

Bilanzbuchhalter übernimmt stundenweise Buchführung. Angebote unter 8597 an die LZ.

Suche Stellung als Buchhalter oder Buchhaltergehilfe. Gefl. Angebote unter 8626 an die LZ.

Einkäufer für Hilfs-, Betriebsstoffe und Maschinen mit 20jähriger Praxis in einer der größten hiesigen Textilindustrien, sucht Posten für sofort. Zuschriften unter 8589 an die LZ.

Bilanzbuchhalter, Fachmann der Lebensmittel- und Textilbranche kann stundenweise Buchführung übernehmen für Pabianice. Angebote unter 1657 an Zeitungsvertr. Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Langjähr. Reisender, Deutscher, 43 Jahre, militärfrei, sucht feste Stellung im Außendienst, auch bei Behörden. Angeb. u. 8616 an die LZ.

Deutscher Angestellter, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, wünscht Tätigkeit im Außendienst. Angebote unter 8655 an die LZ.

Stenotypistin sucht ab 1. Juli entsprechenden Posten. Angebote unter 8559 an die LZ.

Suche für meine 16jährige Tochter eine Stelle als Verkäuferin. Angebote unter 8640 an die LZ.

Bürokräft, mit Kartei- u. schriftl. Arbeiten vertraut (etwas Schreibmaschineneckenkenntnis), sucht sofort entsprechenden Wirkungskreis. Gefl. Angebote unter 8632 an die LZ.

Suche für meine Tochter, 19, Lyzeum, Schreibm., Steno, Korresp., 2 J. bei Reichsbah. tätig gew., mit Eltern hier zugez., geeignete ausbaufähige Stellung in Industrie oder Verwaltung. Ausführliche Zuschriften unter 8657 an die LZ.

Bankangestellte aus dem Altreich sucht entsprechende Beschäftigung. Angebote unter 8669 an die LZ.

Küster Ehepaar sucht Stellung als Hauswächter mit Wohnung. Angebote unter 8555 an die LZ.

UNTERRICHT

Ertelle Nachhilfe in Mathematik. Angebote unter 8672 an die LZ.

VERMIETUNGEN

Sommerwohnung, 2 Zimmer und Küche, Veranda, sonnig, sofort zu vermieten Erzhäuser, Dornröschenstraße 32/36.

MIETGESUCHE

Frau mit 6jähriger Tochter sucht 1 bis 2 möblierte oder leere Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter 8638 an die LZ.

Angestellte sucht saub. möbl. Zimmer, evtl. mit voller Verpflegung. Angebote unter 8639 an die LZ.

Möbl. Zimmer, frdl. u. sauber, von leit. Angestellten (Damen) gesucht. Angebote unter 8637 an die LZ.

Wehrmachtangehöriger sucht für seine Frau mit 9jähr. Jungen für sofort ein möbl. Zimmer mit Schlaf- u. Kochgelegenheit auf 5-6 Wochen oder länger. Angebote unter 8615 an die LZ.

Ein bis zwei gut möblierte Zimmer in guter Wohngegend von Jurist gesucht. Ang. u. 8524 an die LZ.

Dame (Altreich) sucht gut möbliertes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten in sauberem Hause. Angebote unter 8598 an die LZ.

Deutsche aus dem Altreich sucht sauberes Leierzimmer, bevorzugt wird Gegend Zietzenstraße — Buschlinie, für sofort oder später. Angebote unter 7785 an die LZ.

Mehrere möblierte Zimmer für Gefolgsschaftsmittglieder gesucht. Angebote an Siemens-Schuckert-Werke, AG., Schaltwerk IV, Litzmannstadt, Nibelungenstraße 25.

Möbliertes Zimmer oder Wohnung, zweibettig, zu mieten oder zu kaufen sucht Betriebsführer aus dem Altreich. Angebote unter 8563 an die LZ.

Möbliertes oder leeres Zimmer für alleinstehende Dame zu mieten gesucht. Angeb. u. 8652 an die LZ.

Wir suchen mehrere gute möblierte Zimmer für unsere leitenden Angestellten, evtl. auch mit Pension. Vorwerk & Co., Werk Litzmannstadt, Buschlinie 193.

Möbl. Zimmer gesucht. Angebote unter 8673 an die LZ.

PACHTGESUCHE

Suche ein Gut zu pacht, im Warthe-land mit lebendem und totem Inventar, etwa 1000 Morgen. Angebote unter 1039 an die LZ.

Grundstück, gesucht mit Arbeitsräumen 300-500 qm oder mehr, für Holzindustrie, möglichst Erdschoß, nebst größerer Freifläche. Kauf oder Pachtung. Ellang, u. 8653 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungstausch Litzmannstadt — Hamburg. Biete sofort oder später in Litzmannstadt, Vorort, in Zweifamilienvilla sonn. mod. 3-Zimmer-Wohnung; suche eine 4-Zimmer-oder gleiche Wohnung in Hamburgs Umgebung. Ang. u. 1041 an die LZ.

Kutno — Litzmannstadt. Einfamilienhaus mit Obstgarten in Kutno gegen 2-3-Zimmer-Wohnung in Litzmannstadt. Angeb. u. 8635 an die LZ.

Vier Zimmer, Küche, Bad, Adolf-Hitler-Straße, Front, gegen größere Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter 8593 an die LZ.

Sonntige 3-Zimmer-Wohnung mit Gas, Bad, Parkett, gegen gleiche 4-6-Zimmer-Wohnung zu tauschen ges. Ang. u. 8647 an die LZ.

Tausche 3 1/2-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten in Posen. Stadtmittel, gegen gleiche oder größere in Litzmannstadt. Angebote unter 8558 an die LZ.

Landaufenthalt für 2-3 Wochen für eine berufstätige Dame gesucht. Angebote unter 8612 an die LZ.

Fahre nach Riga und zurück. Übernahme Aufträge. Angebote unter 8630 an die LZ.

Günstige Kapitalanlage durch Einzahlung eines größeren Betrages zur Erlangung einer lebenslänglichen Leibrente. Besonders geeignet für ältere alleinstehende Personen, die eine laufende Verzinsung von 10% und mehr erhalten können. Unverbindliche kostenlose Auskunft. Anfragen unter Fernruf 146-21 oder 8631 an die LZ.

Günstige Kapitalanlage durch Abschluß einer Lebensversicherung mit Einmalprämie. Gute Verzinsung, große Sicherheit, sofortige Bezahlbarkeit. Große steuerliche Vorteile. Unverbindliche kostenlose Auskunft. Anfragen unter Fernruf 146-21 oder 8628 an die LZ.

Günstige Kapitalanlage durch Unfallversicherung mit Prämienrückgewähr. Mäßige jährliche Prämienzahlungen. Bei Tod oder nach einer Reihe von Jahren werden die Prämien in voller Höhe zurückgezahlt, auch wenn infolge von Unfällen einmal oder öfters ein Kapital oder eine Rente gewährt wurde. Unverbindliche kostenlose Auskunft. Anfragen unter Fernruf 146-21 oder 8629 an die LZ.

Wer benötigt Leichtbauklappen? Dringlichkeitsstufe erforderlich. Anfragen an Bauunternehmung Hermann Klemisch, Moltkestraße 133, Fernruf 183-00-01-02.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Wenn Sie sich einen Mantel oder Anzug kaufen — dann soll es vor allem ein Stück sein, das nicht nur dem Auge gefällt, sondern das die Geldausgabe auch durch besonders guten Sitz und sorgfältige Verarbeitung rechtfertigt. Wenn es darauf ankommt, dann bitten wir Sie, Vertrauen zu uns zu haben. Wir wollen Ihnen nicht nur ein Stück verkaufen, nein, es ist unser Ehrgeiz, daß Sie noch lange nachher sagen: Jawohl, ich wurde gut bedient im Fachhaus für Bekleidung Martin. Norberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

Zur neuen Saison die Mode — Richtung weisen mit zeitgemäßen Preisen: Das ist unser ständiges Bestreben. Kommen Sie mit Ihren Kleidersorgen zu uns, wir beraten Sie fachgemäß. Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

Welche Auswahl bietet das Indanthron-Haus für die Inneneinrichtung? — Gardinen, Dekorationen, Möbelbezugsstoffe, Matratzen- u. Verdunklungsstoffe. Zubehör für die Aufmachung von Gardinen, Fahnenstange, Fahnen aus der verbundenen Nationen. Fachkundige, bereitwillige Bedienung. Vorläufig Adolf-Hitler-Str. 125, Ruf 174-32.

Mercedes-Schreibmaschinen Torpedo - Buchungs- und rechnend und nicht rechnend, Elliott-Adressiermaschinen (kein Prägen der Adresskarten durch besondere Prägemaschinen, sondern durch ihre eigene Schreibmaschine), vervielfältiger und andere Büromaschinen und Organisationsmittel kauft man bei sachgemäßer Beratung im Fachgeschäft Karl Henn, Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149, Fernruf 115-05.

Schnelladlermaschine „Stima“ 150,- RM. sofort ab Lager lieferbar R. Arthur Kadatz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59/65, Ruf 201-81.

Leinwand für Gegenstände, die gegen Dringlichkeitsbescheinigung gibt ab Otmühle Laengner & Illgaer, Thorn-Möcker, Liststraße 57.

Maschinen und Ersatzteile aller Art. Fließbänder, Plättisen, ganze Werkstattanordnungen, Textilverarbeitung, Schneiderei, Lederbearbeitungswerkstätten, Kürschnerbetriebe, Holzverarbeitungsbetriebe kauft ständig: Gettoverwaltung Litzmannstadt, Postfach 205-206.

Möbel, Teppiche, Kristalle, Porzellan usw. kauft ständig H. Schubert, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 58 (neu), Ruf 277-35.

Damenhüte sowie Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten. Charlotte Dams, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigener Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Fernruf 152-85.

Der Fotokopist Meisterhausstraße 83, Ruf 157-00, ist das einzige Spezialgeschäft für Fotokopie von Dokumenten und Urkunden.

Gartenarbeiten jeder Art übernimmt Alexander Schöne, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 18, Ruf 220-90.

Erich Seuberlich, Sippenforschung, Vermittlung von Arternachweisen, Posen, Dr. Wilms-Straße 61, W. 4.

Spiegel Oskar Kahlert, Spinnlinie 100, Ruf 210-08.

Sie verstärken die Einweichwirkung

der Henkolösung, wenn Sie die Wäscheteile zwischen Einweichen und Kochen kurz in klarem Wasser schwenken. Dadurch entfernen Sie schon den größten Schmutz und erleichtern dem Waschpulver die Arbeit. Wenn man es so macht, kann man auch mal mit etwas weniger Henko auskommen. Es kommt auch wieder die Zeit, wo Sie diese Mehrarbeit sparen und Henko genau nach Vorschrift verwenden können.

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko SII IMI ATA

Nicht erst 5 Minuten

vor der Aussaat sollte das Saatgut beizt werden, denn es kann leicht vorkommen, daß die Beizung wegen Zeitmangels unterbleibt. Beizung auf Vorrat in der stilleren Zeit. Mit Ceresan gebeiztes Getreide kann wochenlang lagern

Ceresan

Bayer

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Phanzenschutz-Abteilung - Leverkusen

Solinger -

Stahlwaren

Metallwaren

Gerhard

Mummel

Adolf-Hitler-Straße 52

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Stadt.
Bühnen, Moltkestraße.
Sonntag, 28. Juni, 20 Uhr „Ännchen von Tharau“. Operette von Heinrich Strecker. — Gastdirigent Heinrich Strecker. — Montag, 29. Juni, 20 Uhr Freier Kartenverkauf. Wahlfreie Miete Abschiedsvorstellung Hans Schwarz, „Das Land des Lächelns“. Operette von Franz Lehár.
Sommerspiele 1942
Kammerspiele, Gen.-Litzmann-
Straße 21. Sonnabend, 4. Juli, 20 Uhr Freier Kartenverkauf „Hochzeitsreise ohne Mann“, Lustspiel von Leo Linz.

FILMTHEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71.
15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Heinrich George in „Schicksal“. Ein Wien-Film in Erstaufführung mit Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg, Christian Kayßer. Jugendliche nicht zugelassen.

Rialto, Meisterhausstraße 71.
Früh-Vorstellung heute 11 Uhr: „Das Weib bei Iern Völkern“. Jugendliche nicht zugelassen. Im Vorprogramm: Die neueste Wochenschau.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67.
Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.
Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr.
sonntags auch 13 Uhr. Heute und folgende Tage in Erstaufführung der große Tobis-Film Willy Forst's „Wiener Blut“ nach Motiven der berühmten Operette von Johann Strauß mit Willy Forst, Maria Holst, Hans Moser und Theo Lingen. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr.
Nur 4 Tage, bis Montag einschl. Eine Filmkomödie voller Witz und entzückenden Melodien. „Oh diese Männer“ mit Johannes Riemann, Paul Hörbiger, Jane Tilden, Georg Alexander, Grete Weiser. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen. Neueste Wochenschau.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. „Ich kenn Dich nicht und liebe Dich“ mit Willy Forst, Magda Schneider, Theo Lingen u. a. Jugendliche zugelassen. Kartenvorverkauf von 11 Uhr.

Dell, Buschlinie 123. 15. 17.30, 20 Uhr.
„Jenny und der Herr im Frack“ mit Gusti Huber, Johannes Heesters, Hilke Hildebrand, Paul Kemp u. a. Jugendliche nicht zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.
Werktags 15. 17.15 und 19.30 Uhr.
sonntags auch 13 Uhr. Jenny Jugo und Albert Matternstock in „Viel Lärm um Nicht“. Ein fröhlicher Lustspielfilm, witzig u. originell in der Handlung mit temperamentvollem Mädchen Nixi auf der Flucht vor der Ehe. Jugendliche nicht zugelassen.

Mal, das einzige Filmtheater im Garten, König-Heinrich-Straße 40.
Am 28. Juni, 13 Uhr u. am 29. Juni, 15 Uhr Jugendvorstellung „Edelweißkönig“. Jugendliche bis 14 Jahre zahlen halbe Preise.

Milosa, Buschlinie 178. 15. 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. „13 Stühle“ mit Heinz Rühmann. Jugendliche zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr.
sonntags auch 15 Uhr. „Muskettier Meier III.“ mit Rudi Godden, Hermann Spielmann, Günther Lüders u. a. Für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Palladium, Böhmische Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr. „Clarissa“ mit Sybille Schmitz u. Gustav Fröhlich. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr.
sonntags auch 11.30 Uhr. „Der Vorhang fällt“ mit Anneliese Uhlig. Jugendliche nicht zugelassen.

Pabianice — Capitol, Lichtspiele: 11 und 14 Uhr. „Fauna Eder“. 17 u. 20 Uhr. „Der große König“ mit Otto Gebühr, Kristina Söderbaum u. Gustav Fröhlich. Der Film läuft mit der Wochenschau an. Nur für Deutsche. Für Jugendliche zugelassen.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr.
werktags 17 und 20 Uhr. „Der verkaufte Großvater“.

Kallisch, Deutsches Lichtspielhaus. Beginn: 17.15 und 20 Uhr.
sonntags 15, 17.30, 20 Uhr „Melodienbau“.

Kallisch, Victoria Lichtspiele. Beginn: werktags 17.30 und 20 Uhr.
sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr „Sonntagskinder“.

Löwenstein, Filmtheater. Am 27. u. 28. Juni, 20 Uhr „Wetterleuchten um Barbara“. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. 9 u. 11 Uhr Vorprogramm: Die Deutsche Arbeitsfront NSG. Kraft durch Freude „Indianer“. Eine echte Romantik, ein Erlebnis. Jugendliche zugelassen.

Osorkow, Filmtheater. Sonntag 14.30, 17 und 19.30 „Kadetten“.

VERGNÜGEN

„Tabarin“.
16. bis 30. Juni. Heinrich Priemer, der eigenartigste Komiker; 2 Liebespaare, humor. Kompositionen; Barona, Musikal. u. Tanzexzentriker; Duo Harlow, sensationelle Nasenbalancen; Schwestern Beresinas, Cimbavirtuosinnen; Linn und Fred, humor. Zauberkunst, Tanzgruppe „Illino“; Annemarie Graf, Vortragskünstlerin; Lieselotte Wien, Solotänzerin. Rio Rita Bar. Einlaß wochentags und sonntags 19 Uhr.

KONZERTE

Eine kleine Abendmusik
des Stadt. Sinfonie-Orchesters am
Dienstag, dem 30. Juni 1942, um
20.30 Uhr im Garten der Städtischen
Musikschule, Scharnhorststraße 8.
Eintritt: 1 RM.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Fenster-Glas
und alle Sorten Gußglas durch
Flachglas-Großhandlung Friedrich
Doerfert, komm. Verw. Oststraße 32,
Ruf 210-68.

LH Lohn-Durchschreibebuchhaltung
für 8- und 14tägige Löhne sowie
für landwirtschaftliche Betriebe und
LH Gehalts-Durchschreibebuchhaltung
mit 15, 30, 45 usw. Gehaltsstufen.
Organisationsmittel, Litzmannstadt
C 2, Meisterhausstr. 64, Ruf 102-23.

Täglich (auch sonntags)
Verkauf von Begonnen-sentierflor,
Lobellen, Betonen und Allsom.
Gärtnerei Gebr. Reichelt, Litzmann-
stadt-Erzhausen, Gebr.-Grimm-Str.
38 — 42.

Bunt — Carbolneum,
rotbraun, olivgrün, grau u. braun,
als zuverlässiger und wirtschaftlicher
Holzschutz gegen die zerstö-
renden Einflüsse der Witterung
und gegen tierische Schädlinge.
Zu beziehen durch: Firma Alfred
Rockstroh, Zwickau in Sachsen.

Ob so, oder anders!
Man kleidet sich immer gut im
Fachgeschäft Schmechel & Sohn,
Adolf-Hitler-Straße 90.

Staub- und Scheuertücher
bekommen Sie punktfrei bei der
Firma: Walli Langhoff, Litzmann-
stadt, Spinnlinie 157.

Restaurant „Germania“
Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 191-90
Vorzügliches Mittag- und Abend-
essen. Gepflegte Getränke aller Art.
Angenehmer Aufenthalt.

Licht-, Kraft- und Signalanlagen
Reparaturen und Wiedergewinnung
von Elektromotoren und Dynamoma-
schinen, Elektrotechnisches Unter-
nehmen und Reparaturwerkstätten
Arthur Kurz, Litzmannstadt, Ost-
landstraße 101, Ruf 240-86.

Pflasterarbeiten
Neulegen der Höfe, Ein- u. Aus-
fahrten, Ausbesserungen der Fahr-
bahnen, Gehwege, Plätze u. dgl.
L. R. Gorski, Steinsetzmeister,
Marktstraße 15, Ruf 152-41.

Pharmazeutische Großhandlung
Ludwig Spieß und Sohn AG. komm.
Verwalter Alexander Hahn. Groß-
verkauf von: Arzneimitteln, Chemi-
kalien, Drogen, Kosmetika und
Seifen. Litzmannstadt, Hermann-
Göring-Str. 129 (früher 71), Ruf:
101-07 und 221-74.

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in () wird eine Gewähr
für die Richtigkeit seitens des Register-
gerichts nicht übernommen.

Neueinstragungen:

H.R.A. 880. „Hedwig Bernstein“ in
Litzmannstadt (König-Heinrich-Str. 109).
Inhaberin ist die Frau Hedwig Bernstein,
geb. Drewitz, in Litzmannstadt. Dem
Kaufmann Reinhold Bernstein in Lit-
zmannstadt ist Procura erteilt. Amts-
gericht Litzmannstadt, 28. Mai 1942.

H.R.A. 882. „Georg Krzyzanowski“ in
Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 155).
Schnittwaren-Einzelhandelsgeschäft. In-
haber ist der Kaufmann Georg Krzy-
zanowski in Litzmannstadt. Der Ehefrau
Hedwig Krzyzanowski, geb. Kozuchowski,
in Litzmannstadt, ist Procura erteilt.
Amtsgericht Litzmannstadt, 28. Mai 42.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter in Posen

Bekanntmachung. Betr.: Bewirtschaftung von Schmierstoffen. Mit Wirkung
vom 1. Juli 1942 habe ich die Bezugspflicht für Mineralöl-Schmierstoffe im
Reichsgau Wartheland aufgehoben. Von dem genannten Zeitpunkt ab stellen die
Wirtschaftsämter die Ausstellung von Bezugscheinen für Schmierstoffe ein. Die
Schmierstoffverbraucher haben sich in Zukunft zur Erlangung der von ihnen be-
nötigten Schmierstoffe unmittelbar an denjenigen Verkäufer der Mineralöl-
Vertrieb — Warthegau — O. m. b. H. zu wenden, von dem sie bisher beliefert
worden sind. Die Belieferung erfolgt jeweils in Höhe eines Monatsbedarfs nach
Maßgabe der vom Reichsbeauftragten für Mineralöl erlassenen Bewirtschaftungs-
vorschriften. Die Zuteilung von Schmieröl für Verbrennungskraftmaschinen (Auto-
und Motorenöl) erfolgt wie bisher durch die für die Zuteilung von Kraftstoff
zuständigen Stellen durch Ausgabe von Motorenbescheinen. Der Reichsstatthalter.
Im Auftrage: gez. Weißker.

Der Reichsstatthalter — Landeswirtschaftsamt — in Posen

1. Ergänzungsanordnung zur Anordnung über die Regelung der Hausbrand-
versorgung im Reichsgau Wartheland vom 1. November 1941. In Ergänzung des
§ 19 der oben genannten Anordnung vom 1. 11. 1941 wird bestimmt: 1. Soweit
die Wirtschaftsämter noch keine Kundenlisten bei den Kohlenhändlern eingeführt
haben, sind diese bis zum 1. August 1942 anzulegen. Die Kundenlisten sind
für Deutsche und Polen getrennt zu führen. 2. Jeder Verbraucher muß sich bei
einem von ihm zu wählenden Händler in die Kundenliste eintragen lassen. Er
muß sich dabei durch seine bisherige Bezugskarte ausweisen, die ihm vom Händler
abgestempelt wird. Die Bezugskarte wird dem Verbraucher zurückgegeben.
3. Soweit die Wirtschaftsämter noch keine Bezugskarten eingeführt haben, muß
die Kontrolle der Eintragung und der bestellten Menge durch das Wirtschaftsamt
auf andere Weise sichergestellt werden. Vom 1. April 1943 ab haben alle Wirtschaft-
sämter Kohlenbezugskarten einzuführen. 4. Ab 1. 9. 1942 darf ein Kohlen-
händler nur noch an die in seiner Kundenliste eingetragenen Verbraucher liefern.
5. Für jeden Kunden ist als Bestellmenge nur die für das jeweilige Kohlen-
wirtschaftsjahr vom Wirtschaftsamt bewilligte Kohlenmenge in die Kundenliste
einzutragen. 6. Die Wirtschaftsämter werden die Hausbrandbestellscheine, die
sie vom Landeswirtschaftsamt erhalten, an die einzelnen Händler im Verhältnis
zu den bei diesen durch die Verbraucher bestellten Kohlenmengen verteilen. 7.
Die Kohlenhändler sind verpflichtet, die in ihrer Kundenliste eingetragenen Ver-
braucher gleichmäßig im Verhältnis zu den ihnen vom Wirtschaftsamt zugebillig-
ten Mengen zu beliefern. Die Wirtschaftsämter überwachen die Einhaltung dieser
Vorschrift. 8. Der Verbraucher kann seinen Händler im Laufe eines Kohlen-
wirtschaftsjahres nur mit Genehmigung des Wirtschaftsamtes wechseln. 9. Weiter-
gehende, den Hausbrandbezug regelnde Bestimmungen der Wirtschaftsämter
bleiben, soweit sie dieser Ergänzungsanordnung nicht widersprechen, in Kraft. Posen,
den 17. Juni 1942. Der Reichsstatthalter — Landeswirtschaftsamt, gez. Weißker.

Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt — in Posen

Gültig im Reichsgau Wartheland. Betr.: Verteilung von Eiern. Auf die recht-
zeitig abgegebenen Bestellscheine werden im 38. Versorgungsabschnitt 5 Eier
ausgegeben, und zwar: vom 29. 6. bis 5. 7. 1942 2 Eier auf den Abschnitt a;
vom 6. 7. bis 12. 7. 1942 2 Eier auf den Abschnitt b; vom 13. 7. bis 19. 7. 1942
1 Ei auf den Abschnitt c der Eierkarte. Verspätet abgegebene Bestellscheine
werden mit 3 Eiern beliefert, wenn sie bis zum 4. 7. 1942; mit 1 Ei, wenn
sie bis zum 11. 7. 1942 abgeleitet werden. Die Kleinverleiher müssen in die-
sem Falle die Abschnitte a — bzw. a und b der Eierkarte sofort entgegennehmen, wenn
sie den Bestellschnitt verspätet annehmen. Die Bezugsscheine sind umgehend

beim Ernährungsamt zu beantragen und dem Großverleiher zur Belieferung weiter-
zugeben. Posen, den 26. Juni 1942. Der Reichsstatthalter — Landesernährungs-
amt, Abt. B.

Eierwirtschaftsverband Wartheland

Anordnung Nr. 3/42 des Eierwirtschaftsverbandes Wartheland vom 26. Juni
1942. Betr.: Ablieferungs- und Zuchtgeflügel. Auf Grund der Verordnung über
die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. 8.
1939 (RGBl. I, S. 1521) und des § 4 der Anordnung des Reichsstatthalters im
Warthegau vom 28. 8. 1941 in Verbindung mit § 4 der Verordnung über die
Zusammenschluß der deutschen Eierwirtschaft vom 22. November 1935 (RGBl. I,
S. 1355) und des § 8 der Satzung der Eierwirtschaftsverbände vom 20. Dezember
1935 (RNVI. 1936 S. 9) ordne ich folgendes an: I. Allgemeines. § 1. Geflügelhalter
dürfen Geflügel nur an die vom Eierwirtschaftsverband Wartheland
zugelassenen Aufkaufsbetriebe und deren Sammler abgeben. Ausgenommen
davon ist Nutz- und Zuchtgeflügel, das den Bestimmungen der Anordnung über
den Verkehr mit Nutz- und Zuchtgeflügel sowie über Brüterien vom 26. 11. 1940
(RNVI. S. 692) entspricht. Dieses darf nur an Personen oder Betriebe abge-
geben werden, denen der Erwerb von der für den Sitz des Geflügelhalters zu-
ständigen Kreisbauernschaft schriftlich genehmigt ist. § 2. Die Aufkaufsbetriebe
sind verpflichtet, über das abgeleitete Geflügel eine Empfangs-
bescheinigung auszustellen, die vom Geflügelhalter zum Nachweis der vorge-
schriebenen Ablieferung aufzubewahren ist. II. Hühner. § 3. Die im
Jahre 1942 anfallenden Junghähne sind, soweit sie nicht im Haushalt des Hühner-
halters verbraucht werden, an die zugelassenen Aufkaufsbetriebe oder deren
Sammler abzuliefern. III. Hühner. § 4. Von den am 1. 10. 1942 vorhan-
denen Hühnerbeständen mit Ausnahme der in § 3 genannten Junghähne sind min-
destens 20% an die zugelassenen Aufkaufsbetriebe abzuliefern. Über den Rest
des Bestandes darf nur gemäß den Bestimmungen des § 1 dieser Anordnung ver-
fügt werden. Der Verbrauch im eigenen Haushalt wird, soweit er im Rahmen
einer ordnungsmäßigen Wirtschaftsführung liegt, nicht berührt. IV. Gänse und
Enten. § 5. Geflügelhalter können bis zum 15. 8. 1942 mit den zum Verkauf von
Geflügel zugelassenen Betrieben Lieferverträge über die von ihnen gehaltenen
Gänse und Enten abschließen. Die Aufkaufsbetriebe sind verpflichtet, mit den
Geflügelhaltern auf deren Verlangen derartige Lieferverträge abzuschließen. § 6.
Der Geflügelhalter muß sich im Liefervertrag verpflichten, falls er zwei Stück
oder mehr der einzelnen Geflügelart hält, 50% von dieser Geflügelart an den
Aufkaufsbetrieb zu liefern. Dem Vertrag wird die Anzahl von Tieren zugrunde-
gelegt, die der Geflügelhalter am Tage des Vertragsabschlusses hält. Beschäftigt
er sich nachträglich weitere Tiere derselben Gattung, so werden diese der ur-
sprünglichen Zahl zugezählt und die Ablieferungsverpflichtung des Erzeugers er-
höht sich entsprechend. Ungerade Bestandszahlen werden nach unten abgerundet.
Will der Geflügelhalter weitere Gänse oder Enten abgeben, so darf er nur gemäß
§ 1 verfahren. § 7. Gänse und Enten können von den Erzeugern nach seiner
Wahl lebend oder geschachtet und gerupft an Aufkaufsbetriebe geliefert werden.
Soll das Geflügel geschachtet und gerupft abgeleitet werden, so muß es den
Gütebestimmungen für Ware der ersten Qualität entsprechen. Es dürfen insbe-
sondere nur Tiere geschachtet werden, die dem Gewicht nach schlachtreif sind
und deren Gefieder ausgefleckt ist. Die Tiere müssen gut ausgeblutet und sauber
gerupft sein. Auch die Schwanz- und Schwanzfedern müssen entfernt werden. Es
ist verboten, die Tiere zu brühen, um das Rupfen zu erleichtern. Das Geflügel
darf nicht ausgenommen werden. Bevor die Ablieferung erfolgt, muß der Ge-
flügelhalter die Vertragsfirma von der beabsichtigten Lieferung rechtzeitig ver-
ständigen. Der Aufkaufsbetrieb ist verpflichtet, für die Lieferung eines Tag
zu bestimmen, der nicht später als 14 Tage nach dem Tage liegen darf, an dem die
Benachrichtigung durch den Geflügelhalter erfolgt ist. Geschachtelte Gänse, die
vor dem 15. 11. 1942 abgeleitet werden, müssen gerupft mindestens 4,5 kg
wiegen. § 8. Geflügelhalter, die aus zwingenden Gründen der Ablieferungs-
pflicht nicht nachkommen können, sind mit Zustimmung der für den Geflügel-
halter zuständigen Kreisbauernschaft von dem Liefervertrag durch den Aufkauf-
sbetrieb ganz oder teilweise zu entbinden. § 9. Gänse- und Entenhalter, die kei-
nen Liefervertrag abschließen, sind verpflichtet, mindestens 80% ihres am
15. 8. 1942 vorhandenen Bestandes dieser Geflügelarten abzuliefern. Ergibt die
Errechnung des Ablieferungsanteils keine ganzen Zahlen, so ist die Stückzahl nach
oben aufzurunden. Bei der Feststellung des Bestandes bleibt die Zahl der Tiere,
die im Jahre 1942 nachweislich zur Zucht benutzt sind, außer Betracht. § 10.
Die Ablieferung kann bis zum 1. Januar 1943 erfolgen. V. Schlußbestim-
mungen. § 11. Der Eierwirtschaftsverband Wartheland kann Ausnahmen
von den Bestimmungen dieser Anordnung zulassen. § 12. Zuwiderhandlungen
werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft. § 13. Diese Anordnung tritt
mit dem Tage der Verkündung in Kraft, gleichzeitig tritt meine Anordnung
Nr. 4/41 vom 28. 8. 1941 außer Kraft. Posen, den 26. Juni 1942. Der Vor-
sitzende des Eierwirtschaftsverbandes Wartheland — gez.: R. Schulz.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

184/42. Ausgabe von Kochfleisch. Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort
250 g Kochfleisch laut nachstehender Nummerfolge: Aufbaugesellschaft, Zietzen-
straße 27, ab Nr. 2701—2950; Erich Bauer, Ostlandstraße 138, ab Nr. 301—800;
Bialonowitsch, Wasserring, ab Nr. 221—470; Elise Braun, Heerstraße 91, ab Nr.
811—8210; Robert Bruck, Ulrich-von-Hutten-Str. 29, ab Nr. 9011 bis Ende
und 1—300; Elwira Ernst, Ludendorffstraße 41, ab Nr. 9381—10 630; Irma
Fritze, Ostlandstraße 86, ab Nr. 10 671 bis Ende und 1—600; Alfons Follak,
Oststraße 55, ab Nr. 1251—1500; Hugo Gampe, Heerstraße 5, ab Nr. 271—1770;
Robert Gampe, Gen.-Litzmann-Straße 29, ab Nr. 5061—6060; Gebr. Griseel, Schla-
geterstraße 65, ab Nr. 5001—6500; Hugo Hampel, Alexanderhofstraße 76, ab Nr.
6501—7520; Klara Landel, Oststraße 17, ab Nr. 1381—1880; Otto Lück, Säng-
erstraße 32, ab Nr. 251—750; Oskar Mewus, Friedricusstraße 73, ab Nr. 2051—
2800; Julius Müller, Schauenburger Straße 19, ab Nr. 1201—1450; Gustav Mün-
del, Danziger Straße 7, ab Nr. 4801—5300; Karl Owsiak, Buschlinie 47, ab Nr.
151—400; Irma Roth, Meisterhausstraße 46, ab Nr. 9851 bis Ende und 1—780;
Rudolf Schmidt, Hermann-Göring-Straße 94, ab Nr. 3151—4900; Olga Schwartz,
Hohensteiner Straße 85, ab Nr. 751—1250; Lorenz Skwirsch, Moltkestraße 181,
ab Nr. 1521—1770; Emma Zielke, Gartenstraße 89, ab Nr. 161—600, Litzmann-
stadt, den 27. Juni 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Das Arbeitsamt Litzmannstadt

Änderung der Verfahrensvorschriften bei Bauvorhaben einschließlich lebens-
notwendiger Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten mit einer Baukostensumme
bis zu 5000 RM. mit weniger als 2 t Eisen- und weniger als 3 cbm Nadel-
schnittholzverbrauch. I. Die Einreichung der Anträge auf Zustimmung zur
Inangriffnahme einer der oben bezeichneten Maßnahmen erfolgt nicht mehr wie
bisher beim Arbeitsamt, sondern in doppelter Ausführung nach vorgeschriebenem
Muster: a) beim Bauamt/Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 37, wenn das
Bauvorhaben im Stadtkreis Litzmannstadt liegt; b) beim Reichsbauamt Litzmann-
stadt, Lutherstraße 11/13, wenn das Bauvorhaben sich im Landkreis Litzmann-
stadt oder in Osorkow oder Pabianice befindet oder in einem Ort, der zur
Arbeitsamtsniederstelle Osorkow oder Pabianice gehört. II. Ein spezifizierter
und prüfungsfähiger Kostenschlag ist dem Antrage beizufügen. III. Die Ent-
scheidung über die Anträge ergeht nach wie vor durch das Arbeitsamt.
IV. Ausnahmen: 1. Reparaturen sowie lebensnotwendige Unter-
haltungs- und Instandsetzungsarbeiten bis zu einem Gesamtbetrag von 200 RM.
sind zur Durchführung freigegeben. Antragstellung und Entscheidung bei diesen
entfallen daher, sofern sie nicht bauamtlich genehmigungspflichtig sind. 2. Der
Reichsstatthalter — Abteilung Arbeit — (Landesarbeitsamt) in Posen, hat sich
die Entscheidung vorbehalten bei zustimmungspflichtigen Baumaßnahmen jeder
Art zwischen 200 und 5000 RM. für a) Geschäfts- und Ladenbauten jeder Art,
b) Garagenbauten aller Art, c) Gast-, Schank- und Vergnügungstätten, Kaffees,
Hotels, Pensionen u. dgl., d) Lichtspieltheater. Die Einreichung der Anträge hat
jedoch beim örtlich zuständigen Arbeitsamt zu erfolgen. V. Voraussetzun-
gen der Genehmigung: 1. Lebensnotwendigkeit der beantragten Maßnahmen;
2. Durchführung der Maßnahme in behelfsmäßiger Kriegsbauweise oder Aus-
führungsrat in dem im Kriege vertretbaren Umfang; keine Verschönerungsarbeiten;
3. Einhaltung der Vorschriften über die Verwendung kontingentierter Verbrauchs-
güter (Tapeten usw.); 4. Verfügbares Bauvolumen. Die Genehmigungen können
nur insoweit erfolgen, als der monatlich hierfür dem Arbeitsamtsbezirk verfügbare
Baukostenhöchstbetrag nach Zusammenrechnung der Baukostenbeiträge aller ge-
nehmigten Vorhaben noch nicht erreicht ist. VI. Die Ertelung der Bauzeichne
bzw. die Zustimmung der Arbeitsämter erfolgen unter der Voraussetzung,
daß die kontingentierten Baustoffe dem Bauherrn zur Verfügung stehen und zu-
sätzliche Arbeitskräfte von den Bauunternehmern nicht angefordert werden.
Die für die Bauvorhaben eingesetzten Arbeitskräfte können jederzeit durch das
Arbeitsamt für vordringliche Arbeiten abgezogen werden. VII. Gleichzeitig wird
festgestellt, daß die mit der Grundstücksgesellschaft Wartheland, Zweigstelle
Litzmannstadt, sowie mit dem Herrn Oberbürgermeister von Litzmannstadt und
dem Herrn Kreisbauernmeister in Litzmannstadt getroffene Sonderregelung
außer Kraft getreten ist. Der Leiter des Arbeitsamts Litzmannstadt, Litzmann-
stadt, den 25. Juni 1942.

Staatliches Gesundheitsamt beim Landrat in Litzmannstadt

Mütterberatungen im Juli 1942: 1. 7. Ruckewda 14 Uhr; 2. 7. Beldow 13 Uhr;
2. 7. Kienstow 16 Uhr; 3. 7. Rombien 14 Uhr; 6. 7. Andreashof 13 Uhr; 6. 7.
Andreasseide 15 Uhr; 7. 7. Biala 14 Uhr; 8. 7. Alexandrow 14 Uhr; 9. 7. Königs-
bach 14 Uhr; 10. 7. Konstantynow 14 Uhr; 13. 7. Zierzy 14 Uhr; 14. 7. Tuschn
14 Uhr; 15. 7. Strikau 13 Uhr; 15. 7. Josefow 16 Uhr; 16. 7. Wardzin 13 Uhr;
16. 7. Dalkow 16 Uhr; 17. 7. Szydlow 13 Uhr; 17. 7. Bebliski 16 Uhr; 20. 7.
Neusulzfeld 14 Uhr; 21. 7. Löwenstein 14 Uhr; 22. 7. Alexandrow 14 Uhr;
23. 7. Wilhelmshof 13 Uhr; 23. 7. Jordanow 16 Uhr; 24. 7. Konstantynow
14 Uhr; 27. 7. Zierzy 14 Uhr; 28. 7. Grömbach 14 Uhr. Litzmannstadt, den
25. Juni 1942. Der Amtsarzt.

Der Amtskommissar Schildberg-Land

Beschluß. Auf Grund meiner Bekanntmachungen im Amtsblatt des Herrn Land-
rats in Kempen vom 24. 1. 1942, Kreisblatt Nr. 5, in der Litzmannstädter Zeitung
vom 17. 1. 1942 und meiner örtlichen Bekanntmachung vom 12. 1. 1942,
beschließe ich hiermit gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. 8. 1883,
daß die in der Übersichtsliste des staatlichen Forstamts Waga bezeichneten im
Amtsbezirk Schildberg-Land gelegenen Staatsforstflutenden Wälder, dem öffent-
lichen Verkehr entzogen und der Reichsforstverwaltung als Privatwege zugewie-
sen werden. Schildberg, den 19. Juni 1942. Der Amtskommissar des Amtsbezirks
Schildberg-Land als Ortspolizeibehörde, gez. Rittgen.

„Kraft durch Freude“
Kreisdienststelle
Litzmannstadt2. — 12. Juli in der Sporthalle
Lachen u. Staunen

über
Chefs des König der Musikant-
sten mit Attraktionsprogramm.

Gastspiel des Metropol-
Variété Posen.
Karten zu 3, 2, 1 RM.
Numerierte Plätze.

Kartenausgabe jeweils 4 Tage
vor der Veranstaltung.

Vorverkauf: Kreisdienststelle
KdF, König-Heinrich-Straße 38,
Buch- u. Kunsthandlung Ruppert
Adolf-Hitler-Straße 147.

Pabianice: Zeitschriftenhand-
lung E. Eichmann, Schloßstr. 10.

Zoppoter Waldoper
Reichswichtige Festspielstätte
Generalintendant Merz
Gesamtszenierung
Richard-Wagner-
Festspiele 1942

Festkonzert am 31. Juli 1942
„Meistersinger“ am 28. 29. und
30. Juli 1942
„Siegfried“ am 7. 9. 11. und
18. August 1942

Vorverkauf beginnt Anfang Juli 1942
Auskunft: durch das Büro der Wald-
oper Zoppot, Rathaus

Bekleidungshaus
BILLES

PABIANICE
Ludendorffstr. 8

das
Fachgeschäft
für
Damen-, Herren-
und
Kinderbekleidung

5000,— RM. fällig
bei Tod sofort,

spätestens im Alter von 65 Jahren,
kosten monatlich (einschl. Steuern) für
einen 20-jährigen 7,80 RM., 25-jähri-
gen 8,95 RM., 30-jährigen 10,45 RM.,
40-jährigen 15,75 RM., 45-jährigen 20,60 RM.
Hierzu einmal. Kriegszuschlag. Die
Kriegsgefahr ist od. wird nach den
allgemeinverbindlichen Richtlinien
des Reichsaufsichtsamts für Pri-
vatversicherung übernommen. Auf-
nahmeberechtigt sind außer Beamten
und Angestellten auch freie Berufe
und bestimmte Verwandte
der Genannten.

Deutsche Beamten-Versicherung
(Älteste u. größte öffentl. rechtliche
Lebensversicherungsanstalt Deutsch-
lands). Bezirksdirektion: IG NAT Z
ORONAUEB, Posen, Nieder-
land 1, W. 7. Wir suchen mancherorts
noch nebenberufliche Mitarbeiter.

Klischees für Buchdruck, Bäume
Lichtpausen von Bauplänen usw.
Photokopien von Urkunden usw.
Firmenschilder für Maschinen usw.
R. Borkenhagen
Adolf-Hitler-Straße 102a, Ruf 111-72

Kanalisation
Wasserversorgung
Abwasser-Reinigung
Planung, Ausführung

Ingenieurbüro
Fr. Gödecke
LITZMANNSTADT
Adolf-Hitler-Straße 141
Fernruf 151-72

REPARATUREN
an Schreib- und Büroma-
schinen sämtlicher Model-
le führt schnellstens aus

Olympia
Olympia Büromaschinenwerke AG.
Kundendienststelle Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 17, Ruf 10817